

Die Richtlinien für Arbeitsbeschaffung

Kabinettsauschuss berät am Freitag / Neuer Skandal um die Mehrzeinstellungsprämien

Die Richtlinien für die Arbeitsbeschaffung liegen in ihrem Grundgedanken fest. Am Freitag soll der Kabinettsauschuss für Arbeitsbeschaffung endgültig zu ihnen Stellung nehmen. Mit den Gewerkschaften wurden die Richtlinien dieser Lage besprochen. Wie gewöhnlich, hat man den Gewerkschaften förmlich verboten, etwas über die Beratungen in die Öffentlichkeit zu bringen. Das hat natürlich nicht verhindert, daß trotzdem in der Presse bereits Mitteilungen über den Inhalt der Richtlinien erschienen. Es ist auch gar nicht einzusehen, warum die Öffentlichkeit nicht schon jetzt erfahren darf, was die Richtlinien im wesentlichen bringen werden. Große Geheimnisse können in ohnehin nicht mehr ausgeplaudert werden.

Die Träger der Arbeit des Arbeitsbeschaffungsprogramms sollen die öffent-

lichen Stellen sein. Der Kreis dieser Stellen wird in den Richtlinien genau abgegrenzt. Finanziert werden nur notwendigste wertvolle Arbeiten, vor allem Verbesserungs- und Instandsetzungsarbeiten. Gebiete mit stärkerer Arbeitslosigkeit werden bevorzugt. Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Darlehen ist die Kreditfähigkeit des Trägers und die Sicherung der Darlehensnutzung. Gemisse Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen will der Kommissar direkt bearbeiten. Der Privatunternehmer soll gegenüber den Regiebetrieben bevorzugt werden, und bei der Einstellung von Arbeitskräften will man dem familiären der Vorrang geben. Die Arbeit soll nur zu den Bedingungen des freien Arbeitsmarktes erfolgen und bei einer Wochenarbeitszeit von 40 Stunden erledigt werden.

Schlamm ist, daß mit dem Mehrzeinstellungsprämienstandall allem Klage nach nicht aufgeräumt wird. Auch für die Arbeiten im Rahmen der öffentlichen Arbeitsbeschaffung will man den unterschiedlichen Mehrzeinstellungsprämien ausweichen.

Der Kommissar sind von dem Gesamtsatz der Steuerzulage von 700 Millionen für seine Arbeiten 500 revidiert worden. Nun will man abnehmend wenigstens diese 200 Millionen von den 200 Millionen für Neueinstellungen scharf trennen und nach Erhöhung dieser Summe keine neuen Steuerzulagen mehr für Neueinstellungen ausgeben. Das alles ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Arbeitsbeschaffung vielfach im Gegensatz zu den Bestrebungen der Gewerkschaften gefördert wurde, doch wohl der Privatprofi der Unternehmer, nicht aber der Gehalt des Arbeiters gut absieht.

Wann die Richtlinien für die Arbeitsbeschaffung liegen in ihrem Grundgedanken fest. Am Freitag soll der Kabinettsauschuss für Arbeitsbeschaffung endgültig zu ihnen Stellung nehmen. Mit den Gewerkschaften wurden die Richtlinien dieser Lage besprochen. Wie gewöhnlich, hat man den Gewerkschaften förmlich verboten, etwas über die Beratungen in die Öffentlichkeit zu bringen. Das hat natürlich nicht verhindert, daß trotzdem in der Presse bereits Mitteilungen über den Inhalt der Richtlinien erschienen. Es ist auch gar nicht einzusehen, warum die Öffentlichkeit nicht schon jetzt erfahren darf, was die Richtlinien im wesentlichen bringen werden. Große Geheimnisse können in ohnehin nicht mehr ausgeplaudert werden.

Die Träger der Arbeit des Arbeitsbeschaffungsprogramms sollen die öffentlichen Stellen sein. Der Kreis dieser Stellen wird in den Richtlinien genau abgegrenzt. Finanziert werden nur notwendigste wertvolle Arbeiten, vor allem Verbesserungs- und Instandsetzungsarbeiten. Gebiete mit stärkerer Arbeitslosigkeit werden bevorzugt. Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Darlehen ist die Kreditfähigkeit des Trägers und die Sicherung der Darlehensnutzung. Gemisse Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen will der Kommissar direkt bearbeiten. Der Privatunternehmer soll gegenüber den Regiebetrieben bevorzugt werden, und bei der Einstellung von Arbeitskräften will man dem familiären der Vorrang geben. Die Arbeit soll nur zu den Bedingungen des freien Arbeitsmarktes erfolgen und bei einer Wochenarbeitszeit von 40 Stunden erledigt werden.

Schlamm ist, daß mit dem Mehrzeinstellungsprämienstandall allem Klage nach nicht aufgeräumt wird. Auch für die Arbeiten im Rahmen der öffentlichen Arbeitsbeschaffung will man den unterschiedlichen Mehrzeinstellungsprämien ausweichen.

Der Kommissar sind von dem Gesamtsatz der Steuerzulage von 700 Millionen für seine Arbeiten 500 revidiert worden. Nun will man abnehmend wenigstens diese 200 Millionen von den 200 Millionen für Neueinstellungen scharf trennen und nach Erhöhung dieser Summe keine neuen Steuerzulagen mehr für Neueinstellungen ausgeben. Das alles ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Arbeitsbeschaffung vielfach im Gegensatz zu den Bestrebungen der Gewerkschaften gefördert wurde, doch wohl der Privatprofi der Unternehmer, nicht aber der Gehalt des Arbeiters gut absieht.

Der Kommissar sind von dem Gesamtsatz der Steuerzulage von 700 Millionen für seine Arbeiten 500 revidiert worden. Nun will man abnehmend wenigstens diese 200 Millionen von den 200 Millionen für Neueinstellungen scharf trennen und nach Erhöhung dieser Summe keine neuen Steuerzulagen mehr für Neueinstellungen ausgeben. Das alles ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Arbeitsbeschaffung vielfach im Gegensatz zu den Bestrebungen der Gewerkschaften gefördert wurde, doch wohl der Privatprofi der Unternehmer, nicht aber der Gehalt des Arbeiters gut absieht.

Der Kommissar sind von dem Gesamtsatz der Steuerzulage von 700 Millionen für seine Arbeiten 500 revidiert worden. Nun will man abnehmend wenigstens diese 200 Millionen von den 200 Millionen für Neueinstellungen scharf trennen und nach Erhöhung dieser Summe keine neuen Steuerzulagen mehr für Neueinstellungen ausgeben. Das alles ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Arbeitsbeschaffung vielfach im Gegensatz zu den Bestrebungen der Gewerkschaften gefördert wurde, doch wohl der Privatprofi der Unternehmer, nicht aber der Gehalt des Arbeiters gut absieht.

Der Kommissar sind von dem Gesamtsatz der Steuerzulage von 700 Millionen für seine Arbeiten 500 revidiert worden. Nun will man abnehmend wenigstens diese 200 Millionen von den 200 Millionen für Neueinstellungen scharf trennen und nach Erhöhung dieser Summe keine neuen Steuerzulagen mehr für Neueinstellungen ausgeben. Das alles ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Arbeitsbeschaffung vielfach im Gegensatz zu den Bestrebungen der Gewerkschaften gefördert wurde, doch wohl der Privatprofi der Unternehmer, nicht aber der Gehalt des Arbeiters gut absieht.

Rückzug mit Frechheit

Klages kann die Koalitionsfreiheit der Beamten nicht verbieten
Eigener Bericht

Der braunschweigische Polizeiminister Klages hat am Mittwoch die 600 Mann starke braunschweigische Schutzpolizei befristet und bei dieser Gelegenheit vor den Beamten eine parteipolitische Forderung gehalten.

Das November-System, das 13 Jahre lang herrschte, ist schon an der gegenwärtigen Zeit, als es sich den Verhaftungsbedingungen eines Schmachtriedens unterworfen habe. Die Regierung dieses Systems hätte alles getan, was den Niedergang beschleunigen und die Katastrophe verschärfen konnte. Klages lachte dann die Beamten politisch zu benehmen, indem er wörtlich erklärte:

„Es liegt mir fern, Ihnen meine Herren, irgendwelche Vorschriften parteipolitischer Art machen zu wollen. Aber darüber muß sich jeder Angehörige der braunschweigischen Schutzpolizei klar sein, daß er keine Pflichten gegenüber diesem Staat im besten Falle erfüllen kann, je mehr er von nationaler Grundgesinnung und von völkischer Lebenswillen erfüllt ist.“

Klages erklärte sich dann bereit, den Polizeibeamten die Zugehörigkeit zum Landesverband der braunschweigischen Schutzpolizei wieder zu gestatten, wenn der Deutsche Beamtenbund in Berlin für sich und seine Unterverbände die bindende Erklärung abgab, daß er Kommunisten zu seinen Brüdern nicht mehr zulasse. Klages hat, nach langer Zeit in völlig versöhnlicher Weise den braunschweigischen Polizeibeamten verboten, Mitglied des dem Deutschen Beamtenbund angehörenden Landesverbandes zu sein. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hatte sich mehrfach an den Reichsinnenminister gewandt, um die Aufhebung des Verbots zu erwirken. Unter dem Druck der brodenden Landtagsverhandlungen hat nun Klages einen Rückzug angetreten, den er durch die Bedingung, die er stellte, zu bemerken suchte.

Nazi-Gemeindepolitik

Wohlfahrtsunterstützungen und Schulunterricht fallen aus
Eigener Bericht

Am 4. Januar. Mit besonderem Stolz sprachen die Nazis in Schleswig-Holstein von dem Bauern der Agrar, in dem sie bei den Wahlen fünf Stimmkreise bekommen hatten. In diesem Dorf konnten sie zeigen, wie eine nationalsozialistische Gemeindepolitik ausfällt. Wie die Nazis die Gemeindebeamten bewilligt haben, ist mit beifolgender Karte aus folgendem Wortlaut ersichtlich:

Der Gemeindevorsitzende hatte sich dieser Tage sämtliche Steuerzahler der Gemeinde zusammen, um sie von dem Unheil des seit zwei Jahren betriebenen Steuerstreiks der Nazis zu überzeugen. Von 188 Steuerzahlern gaben nur 48 einen Teil ihrer Steuern. 140 gaben seit zwei Jahren keinen Pfennig. Die Steuerfreienden sind mit 80 000 Mark im Rückstand, und zwar mit 12 000 Mark Staatssteuern, 16 000 Mark Gemeindesteuern und 2000 Mark sonstigen Steuern. Jetzt besteht die Gefahr, daß die Gemeinde ihre Niederhaltungsmaßnahmen einstellen und auch der Schulunterricht aufgegeben werden muß, da die Gemeinde kein Geld mehr hat, die Heizung zu bezahlen. Ob bei dieser Art Erneueren des Reiches die Maßnahmen des Gemeindevorsitzenden, jetzt endlich Steuern zu bezahlen, Erfolg haben werden, dürfte mehr als fraglich sein.

Senator Lamp' gefordert

Ein verdienter Hamburger Sozialdemokrat
Hamburg, 4. Januar.

Am Dienstagabend ist der sozialdemokratische Senator in Altona, Dr. Lamp' an Embolie, die sich im Anschluss an eine Röntgenuntersuchung bildete, gestorben. Dr. Lamp', der im 42. Lebensjahre stand, ist über die Grenzen Groß-Hamburgs besonders bekannt geworden durch seine Tätigkeit in der Revolutionszeit, wo er als ein führendes Mitglied des hamburgischen Arbeiter- und Soldatenrates sich um die Lieberbindung der (parteilichen) Revolutionskämpfe große Verdienste erwarb und im Februar 1919 zum Kommandeur von Groß-Hamburg ernannt wurde. Auch beim Rapp-Putsch hat Lamp' sich bei den Kämpfen gegen die Truppen des Reichspräsidenten Ebert, die u. a. das Altonaer Rathaus besetzt hatten, hervorgetan. Im Jahre 1921 wurde Lamp' zum befristeten Senator in Altona gewählt, wo er bis zur Verhaftung der Polizei das Amt eines Polizeichefs ausübte.

Der Erfolg

Das meist historische Bild des jungen Dichters Jay „Gott, Kaiser und Bauer“, das auf gemeinsamen Beraten des Zentrums und der Nationalsozialisten aus dem „Deutschen Theater“ in Berlin vom Spielplan abgesetzt wurde, wird nunmehr in der fast vollständigen Originalfassung im Berliner „Wallner-Theater“ zu sehen sein und dort voraussichtlich auf lange Zeit ein großes Zugkraft bilden.

„Malygin“ verloren

Die Mannschaft geteilt

Es ist gelungen, die hundert Mann starke Besatzung des schwer beschädigten russischen Eisbrechers „Malygin“ zu retten. Die Matrosen wären im Eismer erod und umgekommen, hätte ihnen nicht Hilfe durch die Mitwirkung des Radios gebracht werden können.

Japanischer Schwindel

Empörende Wahrheit

Japanische Meldungen besagen, das Truppenkommando in Schanghai sei beauftragt worden, alles zu tun, um den neuen Konflikt zu „lokalisieren“. Dieser Schwindel wird entlarvt durch die Bedingungen, die das japanische Oberkommando nach einem Telegramm aus Peking, also aus japanischer Quelle, den Chinesen dafür angeboten hat:

Räumung des Bezirks Schanghai von chinesischen Truppen binnen 24 Stunden.

Errichtung einer für chinesische Militär verbotenen neutralen Zone bis 30 Kilometer jenseits der Eisenbahn.

Mitteilige Verantwortlichkeit der chinesischen Oberbehörden für die Ereignisse von Schanghai.

Schanghai wird als Endpunkt des Gebiets von Mandchukuo betrachtet!

Die chinesischen Schanghai-Truppen sammeln sich unter dem Schutz eines Panzerzuges bei Tschinwangtau. Japanische Panzerzüge fahren ebenfalls hin! Auf eine japanische Note, die dem Marischal Tschangghueilung alle Verantwortung aufbürdet, hat dieser geantwortet, daß er Japaner verantwortlich mache. Zugleich hat er sie erludt, ihre weiteren Mitteilungen an die chinesische Regierung in Peking zu richten. Ein Telegramm Tschangghueilungs an den Oberbefehlshaber in Peking berichtet, China würde den Norden nicht im Stich lassen. Der kommandierende britische Admiral in China Sir Howard Kelly hat zwei Kanonenboote nach Tschinwangtau entsandt, um dort die britischen Interessen zu schützen.

Die irischen Neuwahlen

Eigener Bericht

London, 4. Januar.

Der Entschluß der Regierung de Valera, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen am 24. Januar stattfinden zu lassen, hat die irische Arbeiterpartei aus einer schwierigen Lage befreit. Mit ihren sieben parlamentarischen Mitgliedern bildete sie das Jüngling an der Waage. Ohne sie konnte die nationalsozialistische Regierung des irischen Freistaates nicht bestehen. Jetzt war sie vor das Problem gestellt: entweder das Regime de Valeras weiter zu dulden und Wohlherbegehungen im Staatsdienst in den Kauf zu nehmen oder ihm die Unterstützung zu versagen, dafür aber ein anerkanntes reaktionäres Regime dem Volk aufzubringen. Vor der Hand ist die irische Arbeiterpartei nun im Besitz ihrer Selbstständigkeit und wird nach den Worten ihres Führers William Thornton den Wahlkampf als eine unabhängige Arbeiterpartei austragen.

Nazisumpf in Oesterreich

Eigener Bericht

Wien, 4. Januar.

Die „Arbeiter-Zeitung“ legt ihre Enthüllungen über die Skandale im österreichischen Rastlager frei. Sie bringt den genauen Bericht über eine SA-Verammlung in Wien, bei der es zu standhaften Aufrufen und zu einer blutigen Schlägerei kam. Im Hofentzweiger herrschte heile Luft wegen der Enthüllungen; aber verächtlich den anderen des Verrats im Dienstes sollten beim Haupt der Hofentzweiger 15 Mann durchschlagen werden, weil man ihnen nicht traute. Die Leute ließen sich zur Wehr, und es kam schließlich unter den Hofentzweigern zu einer förmlichen Schlacht mit Gummiknüppeln, bei der es schwere

Verletzungen absteht. Der Führer der SS erklärte, er bedauere, daß es bei den österreichischen Nationalsozialisten noch keine Feinde gebe, wie sie sich in Deutschland seit langem gut bewährt habe.

Schleicher - Hitler - Röhm

Neue Enthüllungen Otto Straßers

Die von Otto Straßer herausgegebene „Schwarze Front“ legt ihre Enthüllungen über die Zustände in der Hitler-Partei frei. Sie behauptet, daß Herr Röhm von einigen Tagen vor seiner bei Reichsministerialen Angelegenheit mit Hitler zum Ausdruck brachte, was in Herrn von Schleicher den Gedanken entfielen ließ, den Versuch zu machen, Röhm und Straßer einander anzugähern und Hitler zwischen diesen doppelten Druck zu nehmen.

Nicht minder bemerkenswert als diese Andeutung ist die Ankündigung von Verfassungsveränderungen eines Briefwechsels zwischen Adolf Hitler und Graf Reventlow über Gregor Straßer, der den politischen Hintergrund der Auslösung Gregor Straßers noch weiter erhellt.

Sprengstoffverbrecher entflieht

Was in Klagesstap möglich ist

Seit fünf Monaten wartet die Bevölkerung Braunschweigs auf die Gerichtsverhandlung gegen die drei Sprengstoffverbrecher, die im August vorigen

Dampfer in Flammen!

Aus London wird von der Zölle of Night am Mittwochmorgen gemeldet:

Der französische Dampfer „Atlantique“ steht bei 39,30 Grad Nord und 3,17 Grad West in Brand. Die „Ruh“, hat ihre Rettungsboote ausgefandert und die Mannschaft aufgenommen. Auch der Dampfer „Ford Gatte“ leidet Verbleibend. Von Cherbourg sind die französischen Schlepper „Vollzug“ und „Abelle“ zur Hilfe geschickt worden. Die „Atlantique“ hat keine Fraggüte an Bord, da sie sich auf dem Wege zur Heberholung und Instandsetzung befand.

Die „Atlantique“, die auf derselben Fahrt in St. Nazaire gebaut wurde wie der im vorigen Jahr verbrannte Dampfer „George Phillips“, besaß eine Wasserdrängung von 42 000 Tonnen und war erst im September 1931 in Dienst gestellt worden. Von einer Silbermetalle zurückerholt, hatte der Dampfer mit stark vermindertem Besatzung am 3. Januar seinen Heimathafen Bordsaure verlassen, um sich nach Le Havre zu begeben, wo er im Trockendock einer Reinigung unterzogen werden sollte.

In einer Befragung des Feuers von außen her war nicht zu denken, da das brennende Schiff eine derartige Hitze ausstrahlte, daß die zur Hilfe

herbeigeeilten Dampfer nicht näher kommen konnten.

Die Führer von einigen Marinestützungen, die die „Atlantique“ am Nachmittag überfallen, haben nach ihrer Rückkehr ausgefandert, daß der Dampfer vollständig in Rauch gebüllt sei und bereits 20 Grad Schlagseite nach Nordbord aufwies.

Ministerpräsident Paul Boncour hat sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe den Minister für die Handelsmarine gebeten, der Besatzung der „Ruh“ telegraphisch seinen Dank für die Hilfeleistung zu übermitteln. Der Minister für die Handelsmarine hat sich dieser Dankagung angeschlossen.

Wie weiter aus Hamburg gemeldet wird, brach der Brand am Mittwochmorgen aus. An Bord der „Atlantique“, die sich auf dem Wege nach Le Havre befand, um dort ausgefandert zu werden, befanden sich 260 Angehörige der Mannschaft, von denen, wie gemeldet, 80 durch das deutsche Motorschiff „Ruh“ gerettet werden konnten. Ein englischer Dampfer befindet sich gleichfalls in der Nähe der „Atlantique“. Weitere Hilfsschiffe sind von Le Havre angefordert worden.

Bei der Hamburg-Amerika-Cline ist ein Jantiptr ihres auf der Helmecke nach Hamburg befindlichen Motorschiffes „Ruh“ engagieren, wonach von der „Ruh“ 80 Mann der Besatzung des brennenden französischen Dampfers „Atlantique“ im Kanal aufgenommen worden sind. Die Boote des deutschen Motorschiffes sind noch mit Rettungsarbeiten beschäftigt.

Flieger als Geldfälscher

Auf dem Washingtoner Flugfeld Newark verhafteten Beamte der Geheimpolizei den dort von Montreal eingetroffenen deutschen Verkehrsflieger Hans Dehnow. Er wird beschuldigt, Mitglied einer internationalen Geldfälscherbande zu sein. Die Spezialität seiner angeblich im Jahre 1929 in Berlin gegründeten und später nach Chicago verlegten Bande war der Vertrieb von falschen Dollarsnoten in den nordamerikanischen Ländern. Dehnow soll allein in den letzten Wochen 100 000 falsche, jedoch täuschend echt nachgemachte Dol-

larscheine geben eine Kommission von 30 Prozent verkauft haben. Ein anderes Mitglied seiner Bande wurde in Chicago festgenommen. Ob diese Bande mit bemeldeten Verbrechertyp identisch ist, der vor Jahren in Berlin über den Kaufmann Franz Jäger und über das alte Berliner Bankhaus Hof in Marzahn 240 falsche 100-Dollarscheine, in Oesterreich, Ungarn und im Fernen Osten noch weit größere Beträge auf anderen Wegen in den Verkehr brachte, bedarf noch der Klärung.

Heraus zu neuem Freiheitskampf

Die sozialistische Aufgabe des Jahres 1933

Die Nationalsozialisten wollten im Jahre 1932 das „Dritte Reich“ errichten, sie wollten die Marxisten „mit Stumpf und Sichel ausrotten“. Die Führer und Unterführer der Nationalsozialisten übertraten sich gegenseitig in gewaltigen Kraftworten; denn der Siegesmarsch der Nazis sei unaufhaltsam. Gemeine, brutale Gewalt gegen eigene Volksgenossen regierte die Stunde, und fast schien es, als ob sich der blutige, faschistische Hitler-Terror auch in Deutschland durchsetzen könnte.

Hitler und seine Führer haben in ihrem brutalen Kampf die unzerbrechliche Kraft der modernen Arbeiterbewegung Deutschlands unterschätzt.

Sie haben geglaubt, sie könnten die Gewerkschaften im Sturm erobern und die Organisationen der Eisernen Front zerstören. Der Einbruch in die marxistische Front ist den Nazis nicht gelungen. Dieser Einbruch wird ihnen auch nie gelingen.

Wir Sozialdemokraten und Gewerkschafter haben in hartem und zähem Kampf den brutalen Ansturm der Nationalsozialisten im vergangenen Jahre abgewehrt.

Jetzt ist es unsere Aufgabe, entschlossen und mutig zu neuem Freiheitskampf zu rüsten.

Wir müssen mit ganzer Kraft daran arbeiten, auch für die kommende Zeit unsere Waffen scharf und blank zu erhalten, denn wir stehen vor neuen schweren Kämpfen. Der Gegner ruht nicht, so kann es auch für uns kein Ausruhen geben! Republik und Freiheit sind heute weniger denn je gesichert, Menschenwürde und Arbeiterrechte müssen täglich neu verteidigt und erobert werden.

Wir müssen das neue Jahr mit dem Willen beginnen, die sozialistischen Organisationen, die sozialistische Presse, die Organisationen der Eisernen Front weiter auszubauen und zu festigen. Hirne und Herzen der Millionen Schaffenden müssen geschult und begeistert werden für den neuen Freiheitskampf! Noch haben wir die Möglichkeit, für unsere Ideen zu werben und zu streiten, für sie zu kämpfen und ihnen zum Siege zu verhelfen. Diese Möglichkeit schien im Jahre 1932 fast vernichtet, aber zu Beginn des Jahres 1933 können wir sagen, daß die kämpfende Sozialdemokratie, die entschlossene Eiserne Front

die letzten politischen Freiheiten verteidigt und gerettet

haben. Darauf sind wir stolz. Wir brauchen nicht erst auf das Urteil der Geschichte zu warten, wir, die wir Tag für Tag selbst Geschichte erleben, wir wissen, daß die Millionen Schaffenden der Sache der Freiheit gewaltige Dienste geleistet und gigantische Opfer gebracht haben.

Am Anfang des Jahres 1932 setzte die Eisernen Front weiter ihre ganze Kraft daran, die Nationalsozialisten von der Macht im Staate fernzuhalten. Die Nationalsozialisten stießen wilde und verbrecherische Drohungen gegen alle aus, die sich der braunen Pest entgegenstellten. „National“ sollte sein, wer dem anderen das Nasenbein zertrümmerte, „national“ sollte sein, wer dem anderen die Fensterscheiben einschlug, wer dem anderen den Kopf spaltete oder den anderen wegen seiner politischen Gesinnung beschimpfte. Das alles sollte „national“ sein! Es war ein tolles Kesselheben gegen uns; das „Bürgerium“ war der braunen Pest völlig verfallen, der irregierteilte Mittelständler, der beglückte und betrogene Bauer, nationalsozialistisch verhetzte Beamte, sie alle gingen mit fliegenden Fahnen ins Lager der braunen Volksfeinde, der nationalsozialistischen Schwindler, Lügner und Betrüger.

Mit eiserner Entschlossenheit kämpfte indessen die in der Sozialdemokratie und in den Gewerkschaften vereinigte Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft gegen die braune Pest.

Der Kampf schien fast aussichtslos, aber die Millionen der

von der Sozialdemokratie geschulten Arbeiter und Arbeiterinnen wußten genau, worauf es in dem Kampfe ankam, wir kämpften, um Hitler nicht an die Macht zu lassen, wir kämpften, um die verbrecherische Nazidiktatur zu verhindern und zu kämpfen mit Erfolg!

Mit gleichem Willen, mit gleicher Kraft müssen wir den politischen Kampf auch im Jahre 1933 führen. Wenn wir weiter aushalten, wenn wir weiter das Ziel nicht aus den Augen lassen, den braunen, volksfeindlichen Gegner zu vernichten, dann werden wir auch in Zukunft allen Stürmen zum Trotz den Kampf um die Freiheit weiterführen können, bis die roten Fahnen des Sozialismus, die fliegenden Pfeile der Eisernen Front siegreich über Deutschland wehen.

Am Anfang des Jahres 1932 streckte Hitler die Hand aus nach dem Amt des Reichspräsidenten. Goebbels hatte Adolf Hitler im Berliner Sportpalast zum Reichspräsidentenwahlkandidaten proklamiert: „Wenn wir Hitler nennen, dann ist er nicht nur Kandidat, er ist damit der rechtmäßig gewählte deutsche Reichspräsident.“ So prophezeite hysterisch und anmaßend der Reichspropagandachef Hitlers. Goebbels sah sich seinem Ziele so nahe, daß er erklärte: „Wenn Hitler nicht Reichspräsident wird, dann kann die nationalsozialistische Bewegung das Buch ihrer Geschichte zu schlagen.“ Das sprach Goebbels offen aus! Hitler ist nicht Reichspräsident geworden, es bleibt der nationalsozialistischen Bewegung nach dem Wort von Goebbels nichts anderes übrig, als das „Buch ihrer Geschichte zuzuschlagen“.

Freiwillig werden die Führer der NSDAP. das Buch nicht zuschlagen.

So müssen wir im neuen Jahre mit neuer Kraft gegen eine Partei kämpfen, die sich bisher nur volksfeindlich ausgewirkt hat.

Nach der verlorenen Schlacht um den Reichspräsidenten begannen die Nationalsozialisten zur Eroberung Preußens mit einem unerhörten Lügen- und Verleumdungsfeldzug gegen die Eisernen Front. Auch in diesem Kampf scheuten sie nicht die erbärmlichsten Drohungen und Beschimpfungen, aber die Sozialdemokratie kämpfte weiter, alle ihre Führer, Funktionäre und Anhänger hielten treu aus, sie ließen sich durch nichts einschüchtern, wir hatten in diesem Kampfe kaum 2000 Stimmen verloren, die wir in den Kämpfen des neuen Jahres 1933 wiederholen müssen. Die Nationalsozialisten hatten zahlreiche Mandate erobert, aber sie blieben weit hinter dem Ziele, das sie sich gesteckt hatten, es fehlten ihnen 50 Mandate an der von ihnen prophezeiten Mehrheit.

Die Nutznießer der nationalsozialistischen Erfolge waren die Grafen und Barone, die die Papen-Regierung einsetzten.

Selbst die Nazis mußten es zugeben, und der Berliner „Angriff“ schrieb: „Auf den breiten Rücken der Nazis kletterte Herr von Papen behende in die Amtlichkeit.“ „Die feinen Leute“ — wie Goebbels sie erst lange nach der stürmischen Begrüßung der Nazis in der Wilhelmstraße nannte — regierten brutal und rücksichtslos gegen das Volk. Ohne Hitler wäre Papen nicht möglich gewesen, der „Völkische Beobachter“ hatte die Adelsregierung sogar feierlich begrüßt, obwohl in der ersten Regierungserklärung des Herrn v. Papen die Rede war vom „Volkheitsstaate“. Während vorher die Nazis für die Einberufung des Reichstags waren, forderten sie jetzt die Reichstagsauflösung, die ihnen auch gewährt wurde. Am 31. Juli wurde gewählt, vorher wurde die SA. freigelassen, und der blutigste aller Wahlkämpfe mußte durchkämpft werden. Die Organisationen der Eisernen Front waren unerschüttert. Auf Wunsch der Nationalsozialisten wurde noch kurz vor dem Wahltag der Reichskommissar gegen Preußen eingesetzt, man versuchte, die deutsche Arbeiterklasse zu provozieren und, wenn möglich, die Volksentscheidung zu verhindern. Es war einzig und allein der Haltung der Sozialdemokratie und der Eisernen Front zu

denken, wenn die Entscheidung des Volkes herbeigeführt werden konnte. Diese Entscheidung offenbarte, daß zwei Drittel des Volkes gegen die Nationalsozialisten standen, sie hatten vorher immer behauptet, daß Hitler die Mehrheit des Volkes hinter sich hätte. Wenn es zu dieser klaren Entscheidung nicht gekommen wäre, dann hätte vielleicht in Deutschland die braune Diktatur errichtet werden können.

Aber das Volk hatte klar und deutlich gegen Hitler entschieden.

Diese Entscheidung wirkte sich auch aus am 13. August, als Hitler von Hindenburg fortgeschickt wurde. Diese neue Niederlage Hitlers offenbarte abermals, daß er nicht an die Macht kommen konnte. Der Reichspräsident hatte ihm die Auslieferung der Macht, „wie sie Mussolini nach seinem Marsch auf Rom in Italien bekommen hatte“, verweigern müssen. Auch das war ein Erfolg der Haltung der kämpfenden Eisernen Front.

Mit 230 Nazilabgeordneten im Reichstag leistete Hitler für das Volk nichts.

Hätte er schon mit 107 Abgeordneten im September-Reichstag die Interessen des Volkes mit Füssen getreten, so wurde es im Juli-Reichstag, wo er 230 Abgeordnete hatte, noch deutlicher, daß er nichts für das Volk zu leisten vermochte. Keine politische Partei war bisher in dieser Stärke im Reichstag vertreten, aber keine politische Partei hat bisher so wenig wie die NSDAP. geleistet.

Neue Kämpfe und neue Wahlen mußten durchgeführt werden.

Vom Juli bis November 1932 hatten die Nationalsozialisten zwei Millionen Stimmen verloren. Und am Ende des Jahres hat sich Strasser von Hitler losgesagt.

Überall in der NSDAP. und in der SA. gärt es, im Gebälk der Nazipartei knistert es laut und vernehmlich — die Eisernen Front aber, die kämpfenden Frauen und Männer, die unter der Führung der Sozialdemokratie stehen, gehen ihren Weg weiter.

Auf der Höhe seines „Triumphes“, den Hitler Partei durch List und Betrug, durch Lüge und Verbrechen im Sommer des vergangenen Jahres errungen hatte, konnte es ein Hitler wagen, sich mit den für ehrlös erklärten Mördern von Potempa solidarisch zu erklären — am Ende des gleichen Jahres ist Hitler gezwungen, seine braunen Knechte beiseite durch die Straßen unserer Städte zu schießen. Hier Größes wohnsinn, dort Eingeständnis erbärmlicher Schwächheit Welch ein Abstieg!

Hitler ist für die Regierung Schleicher genau so verantwortlich, wie er für die Regierung Papen verantwortlich war. Wenn die „nationalen“ Volksfeinde nicht in dieser Stärke im Reichsparlament vertreten wären, dann hätte sich nie und nimmer diese „autoritäre“ Regierung bilden können, wie wir sie jetzt erleben müssen. Wenn wir eine Volksregierung in Deutschland haben wollen, wenn wir eine Regierung haben wollen, die im Volke verankert ist, die die Interessen des Volkes vertritt, dann müssen wir im neuen Jahr

den Einfluß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und ihrer Presse stärken.

Wir müssen zu neuen Kämpfen rüsten, jung und alt, Frauen und Männer der Eisernen Front müssen in neuen Jahr bereit sein, für die sozialistischen Ideen weiterzukämpfen und zu werben.

Hitler läßt sich jetzt aus allen Gauen des Reiches „Treu- gelöbnisse“ nach München schicken, er ist ängstlich darauf bedacht, seine Diktatur innerhalb seiner Partei zu sichern, dem Volke aber hat er nichts gegeben und er wird ihm nichts geben. Die Hitler-Presse schrieb: „Alle blickt auf Hitler“ — im selben Augenblick aber bildete sich das Schleicher-Kabinet.

Unsere Aufgabe ist es, im neuen Jahr Hitler zu schlagen und dem Volk zu helfen Heraus darum zu neuem Freiheitskampf mit der deutschen Sozialdemokratie!

Inventur-Rummel in unserer Herrenkleiderfabrik

Beginn 6. Januar

Phantastisch billig!

Unser gesamtes Warenlager

wird ohne Ausnahme genau zur Hälfte des früheren Preises verkauft

Herrenkleiderfabrik Wagner

Leipziger Straße 30, 1. Etage.



Merseburg

Verantwortl. Leirpbon Nr. 1938.

Eine neue Attacke Troths

Gegen die Kreisberger Stadtverordneten

Der Junter B. Troth kann seine Niederlage in der Frage der Stadtverordnetenwahl nicht verzeihen. Da alles nichts nützte, meinte er die verschiedenen Möglichkeiten der Stadt noch das „neue autoritäre Regime“ in Preußen, hat er sich an seinem Sohn zu schänden. So versucht er, da er den Bestand der Stadt nicht mehr gefährden kann, wenigstens der Stadt und den Einwohnern das Leben möglichst schwer zu machen. Neuerdings geschieht das auf dem Wege über die Landwirtschaftskammer. Unter seinem Vorwort jagte die Landwirtschaftskammer die Verdrängung des Landwirtes durch die Stadtverordneten an die Landwirtschaftskammer. Darin heißt es nicht an ihren Angelegenheiten gegen die Stadt. Abgesehen davon, daß natürlich die Stadt die Verpflichtung hat, für einen geordneten Zufluß von Wasser zur Erzeugung zu sorgen — und aller Wahrscheinlichkeit aus dafür sorgen wird —, haben die Verdrängten noch lange nicht das Recht, in der Troth'schen Art gegen die Stadt und die Stellen, die die Erzeugung fürchten, Front zu machen. Weist es doch in der Entscheidung:

„Die Stadt Merseburg hat sich trotz aller begründeten Hinweise und eingehender Vorstellungen aus landwirtschaftlichen Kreisen (heißt Herr von Troth). Hinsichtlich der siedlungsrechtlichen Folgen der Stadtverordnetenwahl nicht davon abbringen lassen, dieselbe an dieser Stelle ins Leben zu setzen.“ Im folgenden wird dann das „Interesse der Siedler“ vor den eigenen Wogen gepannt. Weiter muß im Interesse der Siedler und der Kommune gefordert werden, daß bestimmte Erhebungen wirklich an den Rand der Stadt (?) und nicht in das freie Feld gelangt werden. Damit für die Zukunft eine solche verfehlte Anlage, die auf das mangelnde Verständnis fast aller beteiligten Organe zurückzuführen ist, vermieden wird, fordert die landwirtschaftliche Kreisverwaltung, daß allgemein die Landwirtschaftskammer und den Kommunen die Handlungsbefugnisse übertragen werden, als Sachverständigen betraut werden.“ Warum nicht gleich als Sachverständigen? Doch ist man sich der Bedeutung schon so sicher, daß auf alle Fälle dem „Siedlungsstellenamt“ der Status gemacht wird? Siedler, seid auf der Hut! Organisiert Euch!

Ferner wurde in dieser Sitzung das zweite Ständchen des Junter's geritten: der Kreisbauausbau und die Dürrenberger Siedlung. Der nun schon beinahe logische Antrag auf Einleitung des Disziplinerverfahrens gegen den damaligen Vorstand: Güste soll nun tatsächlich von der bundesnationalen Kreisorganisation an den Reichsverband für Preußen gestellt sein. Das wäre eigentlich eine Satzung wert, denn die Verantwortlichen haben alles mit Beschleunigung und Durchgriff.

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Merseburg

Nr. 1. Donnerstag, den 5. Januar 1938

Ablieferung von Tierkadavern.
Es wird hiermit erneut darauf hingewiesen, daß nach der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. August 1931 betr. die Ablieferung von Tierkadavern an die Abdeckerien alle Kadaver oder Kadaverstücke der im Stadtgebiet Merseburg gefallenen oder nicht zu Schlachtweiden getöteten Tiere, wie Pferde, Ferkel, Rindvieh, Kanarienvögel, Fische, Tiere des Rindviehschlags, einjährige Kühe, Schweine, Schafe und Ziegen, ausgenommen Saugferkel, Schaf- und Ziegenmilch unter 6 Wochen, an die Abdeckerie abzuliefern sind. Die Viehhalter sind verpflichtet, derartige Tiere unter Vorbehalt jeder anderen Verwertung ausschließlich dem besagten Abdeckermeister Schilling zuzuführen oder diesen zwecks Abholung des Kadavers zu benachrichtigen.
Merseburg, den 29. Dezember 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde, Nr. 248/140.

Wochenversammlung, Karstraße Nr. 4.
Mittwoch, den 11. Januar 1938, von 10 bis 11 1/2 Uhr Annahme.
Donnerstag, den 12. Januar 1938, von 10 bis 11 1/2 Uhr Verlauf.

Auch das gibt es noch

Eine Gemeinde ohne Defizit

Rückblick auf 1932 — Zeumas Kampf gegen die Krisennot

In finanzieller Hinsicht konnte Zeuma in den vergangenen Jahren eine besondere Stellung unter den Gemeinden des Bezirks einnehmen. Durch die nicht unerheblichen Steuererhöhungen vom Zeumawert ließ sich ein stetiger Aufbau und Ausbau der Gemeinde bewerkstelligen. Im Jahre 1932 kamen erhebliche Steuererhöhungen des Bezirkes in Wegfall, womit die Lage erheblich schwieriger wurde. Dennoch gelang es, einen Etat aufzustellen, der außer dem Defizit aufwies. Um dies zu erreichen, setzte Zeuma ein Defizit von 100 000 Reichsmark für das Jahr 1932 fest, ein Defizit, die die Einwohner trifft.

Eine der Ursachen der bisher verhältnismäßig günstigen finanziellen Situation war die Tatsache, daß in Zeuma die Erwerbstätigkeit nicht ganz so schlimm angefallen war wie an anderen Orten. Und für die von der Arbeitslosigkeit Betroffenen wurden weitgehende Hilfsmaßnahmen eingeleitet, vor allem dem freiwilligen Arbeitsdienst wurde ein großes Feld eröffnet. An erster Stelle mußten die beiden

Erwerbslosenhebungen

erwähnt werden. Bidaachhausen ist ja schon seit längerer Zeit bezogen und in der anderen Erhebung bei Kröllwitz wird fleißig gearbeitet. Daneben wurden in zwei Vororten insgesamt 100 Kleingärten Erwerbslosen zur Verfügung gestellt. Als wirksame Hilfsmaßnahmen

erwiesen sich auch die Berufshilfe, Volkshilfe und Wärmehilfe. Auch die Kurse zur Fortbildung von Erwerbslosen wurden begrüßt. Alle Hilfsmaßnahmen, an deren Durchführung Eobuffs Genosse Wöberlein im großen Anteil hat, stützten von dem gleichzeitigen Streben der Verwaltung, die Erwerbslosigkeit wirksam zu bekämpfen.
Eine große Anziehungskraft auf die Bewohner der Umgebung übte wieder das Waldbad aus, in dem, Dank verschiedener Verbesserungen, die Besucherzahl weiter gesteigert werden konnte. Im Bereiche der Badeanlage wurde das dritte Hunderttausend übergriffen.

Die politische Entwicklung des Jahres war nicht unerfreulich. Die Spitzenstellung, die am 24. April und 31. Juli die Vaterfreunde einnahmen, wurde am 6. November von der SPD mit Wang zurückerobert. Wir hatten bei der Preußenwahl 1428 Stimmen und konnten unser Bestes erst am 15. März, dann am 18. März zeigen. Die Nazis dagegen fielen von 1648 Stimmen im April und 1658 im Juli auf 1938 zurück. Die Kommunisten kamen trotz der allgemeinen Steigerung der Stimmzahl zurück. Am 6. November stimmten für sie 636 Einwohner, also bei weitem nicht einmal die Hälfte der sozialdemokratischen Wählerzahl. Die SPD hat sich also auf behauptet und das gibt ihr die Kraft, auch im Jahre 1933 das Bevölkerungsmehrheit für die Zeumner Arbeiterschaft zu tun.

Weniger Schwein im Jahre 1932

Nach der letzten Schweinezahlung im Stadtbücherei am 1. Dezember 1932 hat sich der Gesamtbestand gegen die Zahlung zum gleichen Monatsdatum 1931 um 32 verringert. Das sind rund 3,12 Prozent. Der Schweinebestand betrug bei der letzten Zahlung 996 Stück, im Jahre 1931 1028 Stück. Das Weniger entspricht etwa dem Rückgang in der Provinz Sachsen, nämlich 3,14 Prozent. Im Preußen betrug der Rückgang 4,15 Prozent. Der Gesamtbestand an Schweinen verteilt sich im Stadtbücherei Merseburg wie folgt: 5 Zuchtferkel, 14 Zuchtstauen, 950 nicht zur Zucht benutzte Schweine.

Ein Inventar-Bericht ohne Schaden

Ht das Motto, unter das die Firma Contour u. Co., G. m. b. H., Merseburg, ihren diesjährigen Inventar-Bericht heraus, den ersten nach der Neuerrichtung ihres Hauses, gestellt hat. Die mehrfarbige Beilage, die unserem heutigen Blatt beiliegt, enthält Hunderte von Angeboten. Durchwegs Ware Jahrgang 1932! (Conter hat ja bekanntlich erst Ende Februar sein Haus wieder eröffnet.) Also wirklich ein Inventar-Bericht ohne Schaden, und dabei so niedrige Preise und so gemaitete Preisverhältnisse, als ob es sich um alte Waren handeln würde. Das ist ein unschätzbare Vorteil, den nur ein so junges Geschäft bieten kann. Die Leser werden gut tun, diesen Vorteil für sich auszunutzen.

Der Wochenlohn gestiegen

Gestiegen. Einem Arbeiter der Milchwerke wurde von einem Kollegen der gesamte Arbeitslohn in der Woche mitgegeben. Der Dieb konnte jedoch ermittelt und die Beute ihm wieder abgenommen werden. Er wurde mit Recht strafflos entlassen.

Die Herkunft des Sprengstoffes: Gestohlen.
Dieses Schicksal. Zu dem Sprengstoff bei einem SPD-Funktionär wird von der Kriminalpolizei noch mitgeteilt, daß der Sprengstoff bereits Ende Juli 1931 in Weiskens geht in den Sprengstoffabrik Reinhardt.

Wahl. Kandidatur? Auf dem Anwesen des Landwirts R. wurde ein Brand entdeckt, dessen Begleitumstände auf Brandlegung hindeuten. Ob der Verdacht gegen den Besitzer und dessen Vater — beide leugnen ihre Schuld — sich aufrechterhalten läßt, müßten die weiteren polizeilichen Ermittlungen zeigen.

Kreis Querturt

Schlägerei vor dem Arbeitsamt.
Mädchen. Vor der Geschäftsstelle des Arbeitsamtes am Kirchberg gerieten SPD- und NSDAP-Angehörige in Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Ein Nationalsozialist mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Jaalkreis

Kreisberufsschule des Gaukreises

Nach Vorlesung des Regierungsvorstandes und nach dem Beschluß des Kreisberufsschulenausschusses vom 21. Dezember 1932 wird die Kreisberufsschule des Gaukreises vom 1. Januar 1933 an in folgendem Umfang fortgeführt: Landesklassen = 7 Wochenstunden, gewerbliche Klassen = 6 Wochenstunden, hauswirtschaftliche Klassen und landwirtschaftliche Klassen je 4 1/2 Wochenstunden. Die Wartkurse sind auf neuer Grundlage eingerichtet. Unterrichtsbeginn am 9. Januar. Alle Anmerkungen gegenüber der bisherigen Gestaltung sind aus dem neuangestellten Stundenplan ersichtlich, welcher in den Kösten der Gemeindeverwaltungen in jeder Gemeinde und in den Berufsschulen ausliegt.

Ein Schlag gegen die Jugend

Dieser. Der nächste Bericht der 1935 vom Präsidium des Döllinger Wähele hat im Kreis große Erregung hervorgerufen. Besonders der billige Preis, für den man dieses modern eingerichtete Eigentum des Kreises dahingegen hat, hat den Unmut der Bevölkerung erregt. Den Jugendlichen wird nun das Jugendheim genommen und den Sportvereinen der Sportplatz. Das bedeutet einen schweren Schlag für die Döllinger Jugendbewegung, da ihr der Betätigungsraum entzogen wird. Die Bevölkerung erhebt stärksten Protest dagegen, daß Einrichtungen, die zum Zweck der Schulung der Jugendlichen geschaffen wurden, in die Hände von Kapitalisten übergehen, ohne daß die Bevölkerung gefragt wird.

Selbstmord eines Lehrlings

Zwintschna. Der 15 1/2 Jahre alte Ladenerlehrling Willi Schumann ließ sich gestern abend gegen 1/2 Uhr am Randweg von einem Zug überfahren. Der Grund zum Selbstmord ist unbekannt. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Kreis Delitzsch

Verständnisvolle Richter

Der Magistratsrat R. aus Delitzsch war vom Schöffengericht Bitterfeld wegen Amtsunterschreitung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. R. hatte gegen das Strafmaß Berufung eingelegt und begründete seine Tat mit der Notlage, in der er sich befunden hatte. Diese Notlage war dadurch entstanden, daß er und seine Frau erkrankt waren, wodurch beide Rollen entfielen. Um sie zu decken, hatte er etwa 800 M. Amtsgelder entnommen.

Er hatte diese Gelder aber genau verwendet, mit der Absicht, sie wieder zurückzugeben. Das Verlangen gerichtlich erkannte ist die aus den oben bezeichneten Voraussetzungen der Straftat verhängte Strafe mit Rücksicht auf die Umstände zu mildern. Es wird nun Sache der Disziplinarkommission sein, über den Fall weiter zu entscheiden.
Interessant ist, daß die Sache durch die — Ehefrau des Angeklagten bekannt wurde. Weiter erzählt man in der Verhandlung, wie sich manche Leute ihre Dienste an der bittenden Person aneignen. Das geschieht in der Regel nicht so komplizierte Verhandlungen, sondern vorher das Geld auf den Tisch legen, insgesamt 400 M. für den, der seiner Krankenpflege angehört, ein nettes Stimmchen!

Itz der Brandstifter?

Die drei Schenkenbrände die am 17. 18. und 19. November in Riepen, und Döberitz im Kreis Delitzsch aufeinanderfolgenden, tiefen begründete Aufregung hervor. Als mutmaßlicher Brandstifter wurde der arbeitende Schlosser Walter Reinhold B. der aus Hohenstaun, Lehmannen Er stand jetzt vor der Strafkammer Halle zur Beurteilung.
Der Angeklagte hatte bei seiner Vernehmung durch die Staatsanwaltschaft erklärt, er habe die Schenkenbrände nicht verurteilt, sondern er habe sie verurteilt, um seine Arbeit zu bekommen. Diese Behauptung wiederholt er aber auch darauf und die Folge war die Anklageerhebung aus wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Mit der Anklage wurde aus der Untersuchungshaft der Strafkammer vorgeführt, erklärte er, daß er überhaupt nicht der Brandstifter sei.
Er habe die Gefährdung nur unter dem Eindruck der Sandhäger abgelegt, die ihm abgelehrt hätten.
Um den Fall weiter zu klären wurde die Verhandlung vertagt und die Abgabe der Sandhäger beschlossen. Außerdem will man sich über das Verhalten des B. unter noch unklarer Angelegenheit erörtern und ihn auf seinen Gefährdungszustand untersuchen lassen.

Ellenburger

Vom Auto gestolzt

In der Weinbergstraße wurde am Dienstag die fünfjährige Charlotte Sauthe von einem Auto überfahren. Ein doppelter Schreck und andere schwere Verletzungen erlitten, das Kind wenige Minuten nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstorben.

Kreis Schweinitz

Reinhardt. Keine Trauung im Jahre 1932. Im vergangenen Jahre hat bei der Trauung keine Trauung stattgefunden. Es ist kein Trauung mehr, sondern Trauungen bedürfen, das sind keine Trauungen nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstorben.

Kreis Siebenbrunn

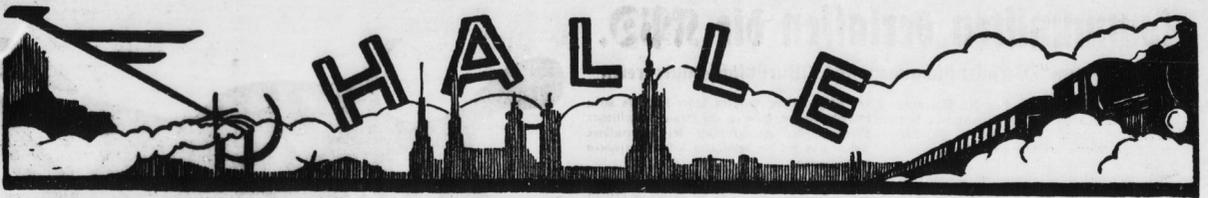
Wenn zwei das selbe tun...

Siebenbrunn. Ein Januar. Das Siebenbrunn Nachrichten bringt einen Artikel unter dem Titel: „Ein netter Gemeindevorsteher.“ Was sagt der Herr Sandrat zu diesem Fall? Der Schreiber beschwert sich darüber, daß auf den Wünsche der Gemeindevorsteher die Bemerkung steht, daß zwei hiesige Geschäftsläden zur Entgegennahme nicht berechtigt sind. Das Blatt verweigert die Namen der Geschäftsläden, was mir hier nachholen wollen. Es sind der große Rajmann D. G. G. und der Substanzforum. Da angeblich der Gemeindevorsteher eingekauft ist, interessiert es uns zunächst nicht, wie der Gemeindevorsteher Genosse Dietrich seine Maßnahmen rechtfertigt. Es dürfte aber an der Zeit sein, einmal das

Zus aus Treiben dieser Wintermutter zu beleuchten. Die Substanzforum interhielte hatte schon früher Wünsche derart, aber nur an ihre Adresse. Eine alte Frau hatte auch einen Wunsch über 9 M. bekommen. Sie hatte den Wunsch in der Hand, als sie in einem anderen Geschäft kaufte. Der Geschäftsmann nahm an, sie wolle den Wunsch in Zahlung geben. Die Frau erklärte: Das darf ich nicht, Dr. J. hat gesagt, der Schein darf nur bei Gericht oder im Substanzforum eingekauft werden.“ Wie! Wie kann die Frau sich bei der Behauptung beim Substanzforum? Jeder Antragsteller mußte sich beim Substanzforum, er meinten, der nach Klärung



Preidenachts großer Neirachs
beginnt Freitag, 6. Januar, pünktlich 8 Uhr!



Margarine

Ran wird auch der ärarste, der letzte „Genuß“ Durch eine Verordnung am Jahreschluß Dem Zwang dieser Tage zur Beute. Durch den gesetzlichen Beihilfungszwang Erhält einen unerreichbaren Rang Die „Butter der armen Leute“.

Der geistliche Auftrieb, was war er denn schon? Fehlt und Erlos für die Butterration. Jetzt wird auch sein Unfaß gemohnt. Jetzt wird, den landlichen Freunden zu Lieb, Im jeglichen Margarinebetrieb Die Kunstbutter „aufgenordet“!

Ran wird bald, gleich Aupfern, Selt und Kapauu Sich Margarine im Schanfenster staun. Als Delikatise in Dosen. Vielleicht wär sie für Stullen und Tisch Ein nahrhaftes, schmackhaftes Aufstrichgemisch. Leider kann feiner sie laufen.

Und ist nun zu Ende der Landwirte Not? Ran essen die Kerntien fast trocken ihr Brot. Das Mißgeschick wird nirgendwo heimisch. So ist es mit allen: Ran denkt sich, es müßt. Doch werden ein paar Interessen geschützt. Es liegt halt immer am „Beimisch“! H.

Massenflucht aus der NSDAP.

Ran will nicht länger einer Betrüger- und Räuberpartei angehören

Die wiederholten Veröffentlichungen des „Vollblatt“ über die Zustände im Braunen Haus am Thielentplatz und in der NSDAP. sind den Nazisgrößen gemäÙig zu Herzen gegangen. Rein Wunder, denn ihre Mitglieder waren schon im Abwärtren begriffen, die Schließungen des „Vollblatt“ aber haben diese Massenflucht noch beschleunigt. Die Bongen im Braunen Hause wissen sich nicht mehr zu helfen. Sie können nur noch kämpfen und finden über die Nazis, die ihnen ihr so ruhiges Bongenleben gefährdet haben. Sie machen Aufklärungsversammlungen mit dem Thema:

50 Nazibongen in Halle.

Aber alle diese Versammlungen nützen ihnen nichts mehr, die Mitglieder laufen ihnen in Scharen weg. Zahlreiche Briefe von Leuten, die dieser feinen Arbeiterpartei den Rücken gekehrt haben, schreiben uns Briefe und maden ihnen Herzen Luft. Dem Briefe eines früheren SA-

Wannes entnehmen wir:

„Es ist nicht eine Bongenwirtschaft, wenn so lästige Maulhelden auf Kosten der Unerschafften und auf Kosten des Geldverderbs der unerschafften Bevölkerung und ihrer armen und erwerbslosen Mitglieder ein tiefes Monatsgehalt beziehen? ... Sie müssen Heil Hitler schreien, weil sie materiell hier von abhängig sind ... Hunderte sind schon ausgetreten, weil sie ihre Hände nicht weiter beschmutzen wollten und weil die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei alles andere, nur keine Arbeiterpartei mehr ist.“

Für heute wollen wir uns mit diesem kleinen Auszug aus dem Briefe begnügen. Er enthält aber noch allerhand pikante Mitteilungen aus dem Braunen Hause. Auch eine kriminelle Angelegenheit wird hier erwähnt. Und für eine solche Partei haben sich die Nazisproleten auf die Straßen gestellt und haben gepötteit. Und haben gerufen: BergeÙ Hitler nicht!

Uebrigens versicherte uns neulich ein anderer ebenfalls ausgetretener Nazi, daß es ihm bei dem Beitritt nicht so sehr auf die Gelamtsunne, sondern mehr auf den ihm zugesicherten Anteil am Gesamtvermögen angekommen sei. Zeit er die Veröffentlichungen im „Vollblatt“ gesehen habe, sei er mit der Partei „fertig gewesen“. Er habe nur noch seinen Anteil an den von den Nazi-Geschäftsleuten gelieferten Freipaketen haben wollen. Seitdem diese aber immer knapper ausgefallen und unter den Händen der Bongen verschunden seien, habe er sich gesagt, daß er nicht Mitglied der NSDAP sein brauche — um Rohidampf zu schieben.

Adieu vor dem Reichelthum

Wie uns aus ganz überläufiger Quelle berichtet wird, verlassen tagtäglich die der bisherigen Parteimitglieder die NSDAP. Nach dem Grunde ihres Austritts befragt, erwidern die Austrittenden: Sie wollen nicht länger in einer Partei sein, in der die eigenen Kameraden ermondet werden; sie wollen nicht länger in einer Partei sein, in der die Böder noch begünstigt und geduldet würden.

Unser

Inventurverkauf

soll die Lager räumen, deshalb sind alle Preise billiger denn je!

- Kleiderstoffe**
reine Wolle durchbroch.
Muster, gute Qualitäten
..... Meter jetzt **78³**
- Fleur romain**
reine Kammerlin über-
schobed. Farb für Kleider
ca. 100 cm breit Mtr. jetzt **165**
- Mantelstoffe**
gute strapazier. Quali-
täten, reine Wolle 140 cm
breit Mtr. jetzt 3,50 2,50 **165**
- Bemberg**
Feinkrepp, l. Wasche u.
Kleider schön. Farbort-
100 cm breit Mtr. jetzt **98³**
- Marocain - Druck**
darunt. neuert. Schottent-
und Streifen-Muster ca.
100 cm br. Mtr. jetzt 1,75 **125**
- Flamenga**
hochwertige Qualität in
mod. schönen Farbau. ca.
100 cm breit Mtr. jetzt **195**
- Woll-Mokett**
gute haltbare Qualitäten
in schönen u. modernen
Mustern Meter jetzt **495**
- Divandecken**
in schönen bunten
Streifen, prima Woll-
plisch. Stück jetzt **950**
- Teppiche**
aus reinem Haarcarr.
gut strapazier. Teppich
240/300 = 22,50 165/235 **1650**
- Überschlaglaken**
in Kissen, esozog. Tolle,
od. Strick-Eins. od. Lan-
guette a. gut. Läuon jetzt **495**
- Bettlaken**
aus besonders kräftigem
Dowlas mit 2 Hohl-
summe 150/215 jetzt **145**
- Badecapes**
schwerste Qualitäten
in modernen Mustern
jetzt. 2,95 **275**
- Badelaken**
pastellfarbig, f. Kinder,
volle Größe, schwerste
Jaquardqualität jetzt **98³**
- Künstlerdruckdecke**
auf gutem Cläppegewebe
nur schöne moderne
Muster, 130/160 jetzt **195**
- Staubtücher**
einfarb. m. Kant. od. kar.
sonzoge Vorrat reicht
Serie 1 16 A, II 10 A, III **6³**
- Belderwand**
einfarbig und schöne
diverse Streifenmuster
Meter jetzt **29³**
- Schürzenstoff**
in schönen Streifen und
Karomuster Meter jetzt **38³**
- Waschsamt**
gemustert, große Aus-
wahl, florste Qualität
Meter jetzt **48³**

Ca. 5000 Stück Konfektion

Neben unseren Riesenbeständen welt zurückgesetzter Winter-
mäntel bringen wir schon jetzt drei sensationell billige Serien
Frühjahrmäntel 9,50 12,50 17,50
Eine einzigartige Gelegenheit!!!

Alle Kleider

aus Wolle, Seide, Tolle, Georgette, Craquelé, Angora usw.

unerhört billig.

Ein Posten Jersey-Sportkleider

mit Falten garnierung, mit farbiger
Blende abgesetzt. jetzt **2,65**

Ein großer Posten Pullover

reine Wolle, in den neuesten Mustern
und Farbzusammenstellungen jetzt von **1,95**

Ein Riesenposten Bettwäsche

darunter Bezüge, Ueberschlaglaken Paradekissen usw.
aus allerbesten Stoffen, zum Teil leicht angeschmutzt
zu einem Bruchteil des bisherigen Preises

Tischwäsche

nur beste Qualitäten in Halbleinen, Reibleinen, zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern
jetzt radikal herabgesetzt.

Eine große Gelegenheit

Ein großer Posten Teppiche

nur gute Qualitäten, darunter Marken-teppiche erster Herstellerfirmen
zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern, **welt unter Preis!**

- Damen-Röcke**
Seide mit angerautem
Futter, schwere warme
Qualität, jetzt 2, 1,60 **130**
- Schlüpfer**
für Damen, KSeide mit
angew. Futter, äußerst
preiswert jetzt 1,20 90 **75³**
- Hemdhsosen**
f. D. gewirkt, Windst.
mit Bein u. Träger, gute
Qualitäten jetzt **125**
- Nachthemden**
für Damen, weiß mit
farbig. Garnierung, sehr
preiswert jetzt **95³**
- Schlafanzüge**
für Damen, Batist, farbig
mit kuzen und langen
Ärmen jetzt **195**
- Nachthemden**
für Kinder, Trikot, far-
big mit langen Ärmen,
Größe 60 jetzt **85³**
- Herren-Socken**
nur schwarz, Mako und
Seide plat- mit kleinen
Schönheitsfehlern jetzt **28³**
- Damen-Strümpfe**
Waschseide, feinfädig,
Doppels, und Hochfiese,
Zeilen-Verstärkung jetzt **65³**
- Damen-Strümpfe**
echt Mako, kräftig u. strap-
azier. Doppels, Hochf. in
allen mod. Farb. jetzt **68³**
- Oberhemden**
farbig, mit gestifteter
Brust, sehr gute Qualität
..... jetzt **165**
- Selbstbinder**
für Herren, reine Seide
schöne Streifen, billig
wie noch nie jetzt **25³**
- Herren-Garnitur**
farbige Jacke und Hose
gute Ware jetzt **145**
- Schöne Kissen**
zum Stücken auf weißem,
grauem oder farbigem
Stoff gezeichnet jetzt **38³**
- Schöne Decken**
auf w. Hausstach in viel
hübsch. Zeichn. 130/130
ganz enorm billig jetzt **95³**
- Kaffeedecken**
vorgew., auf w. Hausst.
mit prachtv. Kreuzstich-
Mustern, 130/130 jetzt **135**
- Büstenhalter**
prima Linoon, m Rücken-
schluß, besonders preis-
wert jetzt **19³**
- Sportgürtel**
Broché m. 2 Gummiteil,
und 2 pr. Strümpfhaltern
seitlich zum haken jetzt **78³**
- Wickelschürzen**
Zellr. m. farbigem Besatz
ohne Ärmel, Gr. 42-48
..... jetzt **95³**

BRUMMER
BENJAMIN

GR. ULRICHSTR. HALLE RANNISCHER PL

1 Posten Trainings-Anzüge

für Kinder, warm und mollig, mit farbigem Kragen
2-3 Jahre 4-8 Jahre 6-8 Jahre
1,65 1,95 2,25

Kommunisten verlassen die KPD.

„Klassenkampf“-Veröffentlichungen sind Wurfblattschmierereien

Mit allen Mitteln versuchen die Kommunisten jetzt in dem Berufsstand und in den Betriebsvertretungen Fuß zu fassen. Zu der schamlosesten Weise wird gegen den DGB und gegen die SPD gehetzt. Die Führer des DGB werden als Unternehmernächte bezeichnet. Mit politischen Schlagworten wird operiert, um die Massen der Arbeiterklasse für die kommunistische Wahnsinnspropaganda zu fähren. Einer, der sechs Jahre lang als Kommunist im Betriebsrat der Städtischen Werke geblieben hat, hat jetzt diesen Hengern den Rücken gekehrt. Ihn hat das schamlose Treiben dieser fruchtlosen KPD-Strategen angeleitet, ihn hat das falsche Spiel der KPD mit der „Einheitsliste“, mit der sie jetzt bei der Betriebsratswahl der Wegag freiben geht, angeleitet. Dieser lebendige Kommunistische Funktionär Albert Schreiber riefte an eine Kollegen von der Wegag folgenden Mahnruf:

Kollegen! Sechs Jahre lang habe ich als Kommunist und Betriebsrat den Kampf um die Interessen der Kollegenchaft gegen die Verwaltung geführt. Die ganze Belegschaft schenkt mir noch heute ihr Vertrauen. Den Kampf habe ich geführt auf das Vertrauen, gemeinsam mit allen anderen Betriebsratskollegen geführt. Alle Veröffentlichungen wurden gemeinsam geführt.

Trotzdem suchten mich Vertreter der KPD in meiner Wohnung an und haben mich durch Lügen und Verleumdungen veranlaßt, eine sogenannte Einheitsliste zu unterschreiben. Als ich feststellte, daß die KPD diese Lügen auch gegenüber ihren eigenen treuen Mitgleichen verstreut, habe ich ohne jede Verleumdung durch die Kollegen festgestellt über die Verhältnisse die Erklärung im „Klassenkampf“ als Wurfblattschmiererei bezeichnet und mich von der sogenannten Einheitsliste freizugehen lassen, weil diese Liste eine rein kommunistische Parteiliste gegen die Gemeinschaftsinteressen der Belegschaft war. Weil mir der Kampf um

das Wohl meiner Kollegen höher steht als mein privater Ruhm, habe ich an Grund einseitiger Beschäfte der Kollegenchaft die gemeinsame Kandidatur auf der bevorstehenden Parteitag angenommen.

Alle über mich verbreiteten anderen Gerüchte sind eine gemeine Lüge, die in der Redaktion des „Klassenkampf“ durch einseitige unfähige Menschen zusammengetragen sind, die als Schwärzer, als Charakterlos und nur auf ihren eigenen Nutzen bedacht, bei der Belegschaft bekannt sind.

Die bei jeder Gelegenheit bei der Verwaltung um Unterstützung bitten und bei Kämpfen um Verbesserung oder Erhaltung unserer Rechte der Kollegenchaft in den Rücken lassen.

Kollegen von der Wegag! Ich spreche zu Euch als einfacher Arbeiter und Proletarier. Deshalb: Seht Euch einmal die sogenannten Einheitsfrontler an! Doch sie haben diese Leute im Betriebe einen Pamphlet für die Belegschaft getan, noch nie zum Kampf aufgerufen, noch niemals unterstützt. Vorfuß war ihnen wichtiger als Rumpfe. Manche sind als Kritiker jedem anständigen Kollegen verhasst.

Sollen die jetzt die Belegschaft führen?

Diese Brüder sind ja so hilflos und jämmerlich, daß in einem Betriebe von 15 Unterführern 11 Mann ihre Unterschrift gestrichen haben. Sind das die „proletarischen Kämpfer“, die die Fahne der Revolution im Arbeiterbetriebe hochhalten? Nein, Kollegen! Wir Arbeiter wollen im Betriebe zusammenhalten und nur der alten Betriebsverwaltung, die das Vertrauen der Belegschaft genießt, die Stimme geben. Die Einheitsfrontler dagegen haben sich in diesen Tagen als Schlinglinge an der Wegag-Arbeiter erweisen.

Ich werde jedoch trotz aller Zeitungslügen als Freigewerkschafter und als Betriebsrat meine Pflicht für die Kollegen tun.

Albert Schreiber
(Gaswerk Gleibitzstein).



DER HUTH-INVENTUR VERKAUF!

BEGINN: 6. JANUAR

räumt gründlich durch schonungslose Preiserhabsatzung auch der besten, modernen Huth-Qualitätswaren. Im Huth-Haus liegen die einzigartigen Kaufgelegenheiten aufgeleitet wie die Perlen an der Kette. Ein Gang zu Huth bringt reichen Gewinn! Schaufenster bitten zu beachten!

- Damenstrumpf, Maco Paar 0.80
- Damenstrumpf, Kunsts u. Doppels. Paar 0.88
- Herren-Socken, moderne Muster Paar 0.45
- Herren-Socken, gemust. reine Wolle Paar 0.90

- Damen-Trikot-Hemden, Bandträger v. 0.90 an
- Damen-Strick-Schiffper, reine Wolle v. 2.25 an
- Herren-Unterhose, Mako II fädig von 1.80 an
- Herr-Unterhose, wollem. la Material v. 1.60 an

- Mäntel von RM 5.00 an
- Kleider von RM 5.00 an
- Kostmäte von RM 10.00 an
- Röcke von RM 3.00 an

- Pullover, mod. Farben von RM 2.00 an
- Strickjacken von RM 3.00 an

- Bembreg Toile, weiß 0.58
- Crêpe Maroc, bedruckt 1.35
- Crêpe Flamisol u. Flamenga bedr. 2.40
- Crêpe Craquelé u. Flamisol einf. 2.25
- Crêpe Maroc, Reine Seide 2.50

- Einfarbige Wolle Stoffe Meter von 0.90 an
- Mooskrepp, reine Wolle, 130 cm br. Mtr. v. 2.50 an
- Moderne Schotten Meter von 1.25 an
- Moderne Mantelstoffe, 140 cm br. Mtr. v. 1.90 an
- Anzugstoffe, mod. Must., reine Wolle v. 6.00 an

- Taghemd la Remoche von 0.95 an
- Dam-Nachthemd u. Schärpe von 1.45 an
- Schlafranzöge Barchent u. Zeitr. von 0.25 an
- Kinderwäsche
- Seidenwäsche, leicht angeschummt
- Korsetta, Hüthalter, Sport- u. Gummi-gürtel
- Worpweder Schürzen von 0.95 an

- Damen-Hüte von 1.00 an
- Kinder-Hüte u. Mützen von 0.25 an

- Selbstbinder von 0.40 an
- Sport- u. Oberhemden von 2.50 an
- Kragen mod. Formen Stück von 0.30 an

- Stores, Ötternüll mit Einsatz v. Franse 0.85
- Stores mit Handflät 8.50
- Stores Meterware mit Franse 1.10
- Tüll-Dekorations Stoff, gute Qual. 4.60
- Dekorationsstoff K/Seide ca. 130 cm br. 1.30
- Pflicht-Teppich ca. 200/300 25.00
- Haargarn Teppich ca. 200/300 31.00
- Steppdecken
- 150/200 K/Seide, Satin, H/wollung. 9.75

- Taghemdpassen von 10.4 an
- Nachthemdpassen von 50.4 an
- Seltden- und Wollspitzen
- versch. Farb. 60 u. 90 cm br. v. 1.50 an

Die renovierte KPD-Parole:

Schmuß mit den Faschisten . . .

. . . wo ihr sie treßt — Die Einigung mit dem Hakenkreuz macht Fortschritte

Die getrige Versammlung des kommunistischen „Kampfbundes gegen (?) den Faschismus“ hat selbst die beste Rechtfertigung für die Wöhlung des Reichsbanners, sich daran zu beteiligen. In einer bezurrigen nationalistischen Schamungsbewegung, wie sie geboten wurde, hat das Reichsbanner kein Interesse.

Die schon das Thema „Sehn Jahre Kämpfungs“ vermuten ließ, ist die KPD heute wieder auf die nationalstische Linie ihrer Politik vor sechs Jahren zurückgekehrt, wo ihre Führer mit den Stöhlchen in Rache-schritten gegen Frankreich weiterleiteten und wo ein Mann wie Schlageter bei ihnen als Götter galt. Das ging sowohl auf den Boden der kommunistischen Nebengarnitur getieren oben hervor, als auch dem, was man dem in der Diskussion aufstehenden Reaktionen Bachmann erwiderte. Die Kommunistenführer haben anhebend die Hoffnung, die auseinanderfallende „Rag-Be-wegung“ werden zu können, und deshalb beständete sich die kommunistische Partei, sich lediglich auf den Reichswehr, das man viel nationaler sei als die Nazis. Die soziale Frage ist für die kommunistische Partei heute von geringerer Interesse.

Nach dem Referat eines kommunistischen Land-tatsabgeordneten sprach in der „Diskussion“ als Erster ein ehemaliger Hitler-Junge, Rudi Schälze, der erklärte, daß er die Nazis durch-schaut habe und nun ein ganz echter Revo-lutionär sei. Einen ergötlichen Streit gab es dann noch über den Titel der übergeleiteten Wöhlung, und die Kommunisten als ehemaligen „Scharführer“ reklamieren befrüht der Reputationskennzeichen, Bachmann dies. Was es scheint, haben ihn seine neuen Brüder im Schwarz-bund noch nachträglich befrüht.

Dann sprach der berühmte Reichsbanner-Bachmann, der an der Sprengung so vieler Arbeiter-verbündungen beteiligt war. Die Kommunisten haben ihn vorher verpflichtet, mindestens eine halbe Stunde zu sprechen. Er begann mit einer wehmütigen Erinnerung an die Böbe-Versammlung im „Volkspark“, wo man die Nazis hinausgeschoben hätte. Heute aber freu er sich, daß ihm

bei den Kommunisten so etwas nicht passiert.

Die vom Sowjetstern hören ihn wirklich aufregungstüchtig ruhig an. Bachmann zeigte schließlich das Bestreben, auf gut Freund zu bleiben, er sprach die Hoffnung aus, daß „vielleicht auch einmal sogar eine Verständigung“ erzielt würde. Koller Berichtstäter sprach er davon, er sei aus dem Beamer unter Mitwirkung des kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden Wöhl-bins entlassen worden, weil er Sozialdemokrat sein beschämigt habe. Das könne er von Wöhlbins nicht verstehen. Von kommunistischer Seite wurde ihm geäußert, daß bei Fallunter-suchung werden sollte! Bachmann rühte sich, mit die vielen Kommunisten er freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Er führte unter anderem den Dieimiger Ortsgruppenvorsitzenden der KPD, Schaalte, an, der ihm erklärt habe:

„Wenn ich was zu freßen im Seibe habe, mag meinestens die KPD. Ichaffen gehen!“

Nach solchen Tatsachen kann man sich vorstellen, wie der „erweiterte Kampf“ kommunistischer Führer gegen den Reichswehr ausseht. Das Nazis und Kommunisten gefehrt ist auf die Sozialdemokratie drohen, versteht sich von selbst und runder dieses Bild nur ab.

Intermezzo bei Wohlwert

Arbeitsloser wegen Nichtgelte inhaftiert. Der Wohlfahrtsarbeiterverbände W. R. 20 Jahre alt, ebenfalls, bezieht in der Woche 6.30 Mtr. Unterführung. Die reichen kaum zum gedeihlichen Leben zur Meite. So ist er beim wüthenden Abend, am 2. November geht er gegen Abend in das Geschäftsbüro von Wohlwert in der Großen Ulrichstraße. Mit dort einen Teller warmes Essen gegen Bezahlung. Dann hat er sich noch ein wenig am Grammophon hand auf. Ein Bekannter ist auch dort. Zwischen dem und der Verkäuferin gibt es einen Disput. Der Geschäftsführer B. kommt hinzu. Schon ist der Krach fertig. Die Polizei wird gerufen und notiert die Namen. Nach R. wird aufgeführt. Dann geht er seines Wegs. Am 2. Weihnachtstierstag ließ R. 9 Uhr erwachen man ihn im Schlaf in der Halle. Selber ist er in Unterführung.

Auf seinen Antrag wird endlich am 3. Januar im Schnellverfahren verhandelt. Die Anklage lautet auf Unterschlagung und Be-trüggung. Der einzige Zeuge ist der Geschäftsführer B., der den Strafantrag gestellt hat.

Der Herr aber hat es jetzt nicht mehr eilig. Durch seinen Vertreter läßt er bestellen, er habe gemäßigt berühren müssen. Das war Staats-geld und Gericht denn doch zu viel. In schäferen Worten brandmarkten beide, daß man einen jungen Mann, dessen angebliche Straftat noch gar nicht erwiesen ist, über eine Woche in Haft setzen lasse, bei der endlichen Verhandlung aber wegen eines nicht stichhaltigen Grundes einfach nicht erzeuge. Demzufolge wurde be-schlossen, den Herrbekehrer gegen R. sofort aufzu-nehmen, die Verhandlung zu versetzen und dem Herrn Geschäftsführer B. außer einer Ordnung-sstrafe von 50 Mtr. die Kosten des bisherigen Ver-fahrens aufzuerlegen.

Achtung!

Mitglieder der Konsum-Zentrale Goethestraße. Das stehenden Geländen findet morgen, Freitag, 20. Uhr, eine außerordentliche Ver-teilungszellenversammlung in Ge-meinschaftshaus, Gang 42/44, Rat. Die Mitglieder sind verpflichtet, zeitlich zu erscheinen.

HUTH

So etwas gab's auch mal!



Im Bild aus den Zeiten, da es im Winter noch Schnee gab und Arbeitlose einige Pfennige mit Schneeschlitten verdienen.

Ein neuer Kalender

In diesen Tagen belam man seinen neuen Kalender. Zum wichtigsten einen Adventskalender mit schönen Sprüchen und guten Rezepten für den Haushalt und häusliches Leben. (Nebenbei sagt: voriges Jahr bekam man mehrere gefasst, heute ist man froh, wenn man einen bekommt.)

Wer die entsprechenden Besetzungen hat, dem sieht irgendeine wohlmotivierte Firma sogar einen Kalendertitel ins Haus. Und man freut sich kann der das lohnen, in jeder gebundene Bändchen, über das laubt eingerichtete Kalenderium, und nimmt sich vor, nun auch wirklich alles schön und schön sauber einzutragen, damit man nichts verliere. Es ist beinahe, als wenn man erst damit das neue Jahr wirklich begänne. Der gute Vorsatz steht am Anfang, aber wie wird es gehen?

Wahrscheinlich wie im vorigen Jahr. Denn er nimmt du auch den alten abgehobenen Kalenderblätter für 1932 aus der Briefkastle und liest sie vielleicht nochmal darin. Wunders angenehme und unangenehme Ereignis wird dir plötzlich wieder gegenwärtig. Und dann heißt bei monatlang gar nichts eintragen. Die schönen eingerahmten Bilder sind nicht benutzt worden. Inbetracht, in jungfräulicher Reine Glanz dich das weiße Papier an, genau so wie vor einem Jahre. Wirf es es 1933 besser machen? Ich fürchte, wir leben uns in einem Jahre wieder. Der neue — dann unbrauchbar und überflüssig geborene — leergebliebene Kalenderblätter für 1933 und ich, und wir werden mit Behauern feststellen, daß es wieder so war: Im Januar und Februar haben wie uns häufig allerlei einander untertan, aber dann hat es nachgelassen. Wie alle guten Vorsätze!

Manteltarifl allgemeiner verbindlich

Durch Entscheidung des Reichsarbeitsministers ist der Reichsmanteltarifvertrag für die im Betriebs- und Betriebsdienst beschäftigten Arbeitnehmer kommunaler und anderer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen sowie des Bereichs für den Bereich des Wirtschaftlichen Arbeitsverhältnisses öffentlicher Verwaltungen und Betriebe abgeklärte Tarifverträge abkommen mit Wirkung ab 1. Dezember 1932 für den Bereich der Provinz Sachsen für alle gemeinverbindlich erklärt worden.

Der berufliche Geltungsbereich der Allgemeinverbindlichkeit erstreckt sich auf Arbeitnehmer in Betriebsbetrieben von Gemeinden, Gemeindeverbänden und sonstigen öffentlichen Verwaltungen.

Das schwärzeste Jahr des Rundfunks

Unter dem Einfluß der Barone wurden die Sendungen 1932 immer schlechter

Seit Monaten, besonders aber seit der Einführung der neuen Richtlinien, wünschen alle freibetrieblichen Höreinstelle eine Reform des Rundfunks, die ihn aus dem Bereich bürokratischer Bevormundung wieder einer den Gemeinwohlgehalt betonenden Aufgabe entgegenführt, die alle politischen und geistigen Strömungen berücksichtigt. Aus sachlichen Gründen wünschen auch die Organisationsleiter und Intendanten der Sendegesellschaften eine entsprechende Erweiterung ihres Aufgabenspektrums. Nach den Protesten der Hörer und den in verteilten Sitzungen sehr energiegeland äußerten Bedenken der Intendanten konnte man mit einigem Interesse der Veröffentlichung des diesjährigen Rundfunkjahrbuches entgegensehen, das von der Reichs Rundfunk-Gesellschaft als offizielles Richtschnurwert für die Hörer herausgegeben wird. Es gibt sich den Anschein eines „unpolitischen“ Jahrbuchs und lacht den Einbruch zu ermeden, als wenn Organisation und Programmgestaltung des Rundfunks nichts zu wünschen übrig ließen.

Aber schon im einleitenden Artikel „An der Wende des neunten Rundfunkjahres“ wird die eigentliche Situation, wenn auch vorläufig, erklart. Es wird dort auf die „Stunde der Reichsregierung“ hingewiesen, die der inoffiziellen verbandene Reichsminister des Innern, von Wahl, der Schöpfer des „deutschen“ Rundfunks, eingeführt hat. Dabei wird betontegeben, daß im Laufe der letzten acht Monate 108 offizielle Darbietungen über die Sender liefen. Allein

Herr von Hagen sprach achthundertmal, während sein Kollege von Wahl das Mikrophon „nur“ achtmal zu offiziellen Reden benutzte. Der Artikel erinnert daran, daß im Laufe des Jahres auch Richtlinien für die Verteilung von Hörerbestimmungen durch den Rundfunk herausgegeben wurden, wodurch die Gelegenheitskraft erlangen. Der Rundfunk wurde jedenfalls unter der Baroneverwaltung zu einem „Kontingentsorgan“ der Reichsregierung, die sich dieses Organs gern bediente, zumal die dort niemand antworteten konnte. Das Jahrbuch betont ferner, daß der Rundfunk „bewußt

gerade in letzter Zeit beständige Mäfler gepfeift“ hat. Aus einer Statistik ist zu entnehmen, daß von Januar bis August 66 Opern, 30 Operetten, 74 Schauspiel und 246 Hörspiele gefendet wurden. Die fünfjährig Programme erforderten 28 000 Vertretungsstunden, während nur 5000 Sendestunden zur Abwicklung des Vortrags- und Nachrichtendienstes nötig waren. Insgesamt sind während der Monate Januar bis August 274 000 Mitwirkende beschäftigt gewesen.

Die verhängnisvoll sich die parteipolitische Handhabung des Rundfunks auswirkt, beweist der „Rundfunk in Italien“, den sein Generaldirektor im Jahrbuch mit hochdeutschen Worten preift. Ebenso wie in England können auch in Italien nur die Anhänger des „Faschismus“ das Mikrophon benutzen. Nichts kann die verberbernde Wirkung dieser Maßnahme, zugleich aber auch die kulturelle Lage des Faschismus so sehr bezeichnen wie die Tatsache, daß Italien mit rund 40 Millionen Einwohnern nur 270 000 angemeldete Rundfunksender hat, die nach nicht einmal vorhanden wären, wenn man die Gebühren nicht immer wieder herabgesetzt hätte.

Die deutsche Arbeiterschaft ist kulturell höher erzogen als die größte Zahl der italienischen Bevölkerung. Aus diesem Grunde dürfte die Höreranzunahme in Deutschland in weit stärkerem Maße als in Italien von der Organisation und Programmgestaltung des Rundfunks abhängig sein. Es ist immerhin ein Zeichen von beginnender Einsicht, daß wenigstens diese Erkenntnis; wenn auch nur zwischen den Zeilen, im Jahrbuch zu finden ist.

Daß das Jahrbuch im übrigen nichts gegen die „Neuordnung“ des Rundfunks einzuwenden hat, ist bei seinem offiziellen Charakter selbstverständlich. Allen fortschrittlichen Hörerkreisen wird das bezugene Jahr jedenfalls als das „schwärzeste“ ersehnen, das der Rundfunk bisher erlebt hat. Hoffen wir, daß es dem Rundfunk 1933 möglich ist, sich wieder auf seine eigentlichen Aufgaben zu besinnen und das so leichtfertig zurückgesetzte Vertrauen der wertvollen Hörer zurückzugewinnen.

Politisch — Unpolitisch

Folgen des Besuchs von Naglerausstellungen

Der hiesige frühere Reichswehrangehörige Friedrich Reil aus Halle machte sich am 19. September in der Reichsbürger Straße ansehiger, wie in die Zittierung seiner Redeführer durch einen Schulpolizeibeamten ein. Er forderte den Beamten auf, sie lassen zu lassen und sagte zu ihm schließlich: „Du SPD-Jung, du denkst wohl, es geht so weiter, jetzt kommen andere Zeiten.“ Es gab darauf eine Kundemanifestation, die in Zittierung der Reil aussetzte. Nachdem mehrere Beamte hinzukamen, konnte Reil selbigenommen werden.

Am 19. November 1932 beschäftigte sich das Schöffengericht mit dem Vorfall. Dabei erklärte Reil darin, daß sein Verhalten nur unpolitischer Natur sei und im Euff gefolgt wäre. Dennoch wurde der Fall zur

Einweisung der Zerrnotverordnung an die Strafkammer verwiesen, die sich denn auch gestern damit befahte. Jetzt auf einmal war die Sache politisch. Reil will als ehemaliger Reichswehrangehöriger Kampfbüchse gegen die Polizei gehabt haben, weil sie angeblich nicht ließe. In dieser Überzeugung ist er auch durch den Besuch von Versammlungen der Nazis, mit denen er sympathisiert, gekommen. Das Gericht erklärte die „politischen“ Gründe des Angeklagten auch insoweit an und stellte mit Rücksicht auf die Amnestie das Verfahren ein. Aber teigt sich selber das Beweisen der Amnestie, die auf Grund der gegenwärtigen Lageverhältnisse im Reichstag auch solche Reichspolizeistrafen ansieht, obwohl sie solche Amnestie bestimmt nicht verdient haben.

Die Volkshochschule im Januar

Am Montag beginnt das neue Volkshochschultrimester mit Vorträgen und Einzelvorträgen. Vorträge im Januar: Dr. Hub Vogt, Direktor des Berliner Zoos: „Aus der Wildnis in der Zoo“ mit Bildern und einem Film von Tierfangexpeditionen. Frau Omer von Ribbins als Darstellerin in Albanien; „Albanien, wie es wirklich ist“. Leiter der Beratungskommission für Vögelkunde Otto Reiler: „Die Vogelzuggebiete auf Island“, mit Bildern und Vorträgen.

Kurse und Arbeitsgemeinschaften:

Frau Prof. Dr. Blochmann: „Die Frau und das öffentliche Leben“. Dr. Friedrich Heil: „Das Melodrama“ mit Vorführung von Melodramen. Unt-Vektor Dr. Wiffard: Fortsetzung der „Rechnerkurse für Anfänger und Fortgeschrittene“ mit praktischen Übungen. Fortführung der Arbeit der „Gruppe schreibender Frauen“. Leitung: Beatrix E. Lange, Gewerkschaftlerin. S. Lindemith: Wiederbeginn der musikalischen Arbeitsgemeinschaften unter Leitung von R. Heyden und W. Twittenhoff: „Kammerorchester“, „Korporgemeinschaft“, „Hausmusik“. Brautlicher Kulturkurs: „Wie locke ich im Winter aus und billige Gewerkschaftsernehmer in Zittierung und eine Aufzählung findet eine vorkommende Führung durch den Zoologischen Garten unter Leitung von O. Keller statt und ein hochinteressanter Kulturfilm „17000 Kilometer durch Amerika“. Karten in allen Verkaufsstellen, auch abends von 18 bis 20 Uhr Salzgrabenstraße 2 pt.

Werkere Uhren geflohen. In der Leipziger Straße wurden Dienstag nachmittags aus einer Ausstellungsbühne eines Geschäftshauses mehrere wertvolle Uhren entwendet und mehrere verdächtige Personen ermittelten geflohen.

Illerlei von der Illerlei

Wuttritt ins Leben. Im „Tagewort“ erzählt Dr. B. in der Meinung, in der sich prägnanter, wird ein noch nicht zweijähriges kleines Mädchen in meine Sprechweise gebracht. Die Mutter sagt, daß das Kind noch nicht spricht. Auf der Illerlei, keine eine Ziege tödlich. Ich frage, ob es denn Verfallendebesige gibt, Aufzuchtprogramme besorgt und beiseite. — Die Mutter: Ja, verziehen mir die sehr gut. — Und zu dem Kind: „Mach mal Heil Hitler.“ Darauf hebt das Kind prompt und wortlos das rechte Handgelenk zum Hochsteigen an.

Die Begründung. A.: Warum haben die Nationalsozialisten im Warendom Einengestanden gemoten? — B.: „Damit die Leute über die nationalsozialistische Politik meinen können.“

Begegnung mit Dittler. Einen der kampflichen Programmpunkte der NSDAP bildet das Aufmarschen.

Kampfer „Hitler. Regierungsrat“ Dittler folgt sich um den „hohen Bergbau“ verdient gemacht haben; o, ja, er hat Dargburg unterminiert.

Was Nazlungen in Eisenblech treiben

Der Hiesiger Erich Prälich und der Schlosser Adolf Schulte aus Halle, beide etwa 18 Jahre alt, besaßen sich am 27. Juli in einer Eisenblech. Da sie beide damals in einem Nazis waren, hatten sie Spaß an allem. Schulte hatte eine Sprengladung bei sich (bei ihm im Keller fand man später noch mehr) und gab sie Prälich mit der Aufforderung: „Das ist alles wie ein Scherzstück, das wollen wir mal auf die Straßenbahnstationen legen.“ Am Brechen hatten sie das gegen 11 Uhr abends. Es machte auch, sie wurden aber gefangen und standen nun vor der Strafkammer wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes, Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz und Verletzung ruhelösenden Parks. Da es sich, wie der Sachverhandlung ausging, nicht um eine wirkliche Gefährdung der Bahn handelte, wurde die diesbezügliche Anklage fallen gelassen. Prälich bekam daher nur wegen Verlebens von Graben Unfug eine Geldbuße von 50 M. Schulte aber wurde zu 1 Monat Gefängnis wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und zu 2 Wochen Haft wegen Verlebens von Graben verurteilt. Bei ihm fiel ersehnterhin ins Gewicht, daß er schon mit Gefängnis vorbestraft war. Webrigens ist er jetzt nicht mehr bei den Nazis, sondern zur Abwechslung mal bei den Kommunisten. Wahrscheinlich sind dort die Aussichten zum „Annen“ inoffizieller günstiger geworden.

Statt Schranken — Blitzkeulen

Neue Eisenbahn-Warnungssignale

Die Erfahrungen, die von der Reichsbahn mit den an einigen Bahnhöfen angebrachten Blitzkeulen statt der Schranken gemacht wurden, sind durchaus günstig, so daß über kurz oder lang mit einer weiteren Ausbattung solcher Warnungsanlagen gerechnet werden dürfte. Diese Blitzkeulen geben in kurzen Abständen weißes Licht, wenn dagegen ein Zug in Entfernung ist, so blinkt das Licht rot. Diese roten Blitzkeulen halten solange an, bis die Gefahr für das Weiterfahren des Bahnhofs abgeklart ist. Weiterbestanden werden also bei einer allgemeinen Durchföhrung dieses Warnungssystems alle die Unfälle unendlich werden, die sich, wie das so häufig geschehen ist, durch Anfahren an geschlossene Schranken ereignen.

SPD-Grwerbstoße

Am Donnerstag, dem 5. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 2: Vortrag des Kollegen Müller über Tagesfragen in der Sozialversicherung. Parteimitgliedschaft ist mitzubringen.

Grwerbstoßgemeinschaft der SPD.

Verantwortlich für Inhalt, Druck und Vertrieb: L. B. G. Schulze für Inhalt und Verlagsanstalt: G. Schulze für Druck. Verlagsanstalt: für den Verlagsanstalt: Walter Müller; Druck: in Halle. Druck und Verlag: Solde Druckerei-Gesellschaft mbH, Halle, Große Märkerstraße 6.

TACON

Solide Herrenschuhe in Lack 5.25
in braun 4.45
in schwarz

Ein Rekord Praktischer schwarzer Leder-Spangenschuh Dto. in braun . 2.85

IM INVENTUR VERKAUF v. 6.1.-19.1.

übertrifft sich selbst!

Kräftige schwarze Herrenstiefel ... 5.45
Spangenschuhe für Mädchen 31-35 ... 2.45
31-35 ... 2.85
31-35 ... 3.95
36-39 ... 4.85

Elegante Herrenschuhe, echtbox-kalf oder Lack Orig. Good Welt 6.45
Kragbestiefel 31-35 ... 3.45
36-39 ... 4.85

Fabelhafte Angebote in Damenschuhen in den Preislagen:
3.45 3.85 4.45 4.85 5.45 5.85
Damenstrümpfe, Kunst-Solde 0.75
Herrensocken ab 0.50

Halle a. S.,
Leipziger Str. 11, Fernspr. 262 40
Acherleben - Bernburg - Nordhausen - Weißenburg

Inventur-Verkauf

Unser

beginnt am Freitag, dem 6. Januar
Der gegenwärtigen schlechten Wirtschaftslage entsprechend sind die Preise rücksichtslos zurückgesetzt für:

Pullover, Jacken, Westen,
Jagdwesten, Sportstrümpfe
u. alle übrigen Wollwaren,
Unterzeuge, Strumpfwaren
Wäsche, Lodenmäntel,
Kinder-Mäntel und -Bekleidung

H. Schnee Nachfolger

Inh.: H. u. F. Ebermann

Gr. Steinfr. 84 Halle a. S. Brüderfr. 2

Vom 6. bis 20. Januar

bringe ich einen
großen Posten
für meinen



Inventur-Verkauf

in Frage kommender Waren, insbesondere:

Metalbettstellen, Steppdecken,
Bettwäsche, Woll- u. Schlafdecken,
Divandeen, Matratzen-Dreie,
Kunstseiden, Seiden, Linons, Halb-
leinen, Stangenleinen

zu außergewöhnlich billigen Preisen heraus.

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstr. 2, Eingang Kanulogasse
(3 Minuten vom Markt)

Bitte
bei allen Ein-
käufen Notizen
Zufachsenden zu
beachten

Därme

all. Art sowie blut-
frische Leber
ompl. die älteste
halt. Darmhandig.

G. Hoepfner,
Inh. C. Honora
Halle (S.),
Oleariastraße 12,
am Hallmarkt
bes. besond. in
Hausschlächter

**Suppen
Wolle, Knochen
Nestungen samt
G. Tode ie.
Gr. Rausstraße 22.**

Pinze Große 10, kleine 6

Tuche 5-15% Rabatt

Anserate finden hier größte Beachtung!

Dr. med. Konrad Lück

Facharzt für Blasen-,
Nieren-, Haut- und
Beinleiden
verlegen nach
Deltzischer Straße 2.

Werbt neue Leser!



Täglich frische Seefische

Seelachs ohne Kopf . . . 28,-
Schellfisch ohne Kopf . . . 32,-
Kabeljau ohne Kopf . . . 35,-
Goldbraten ohne Kopf . . . 38,-
Seelachsfilet . . . 40,-
Kabeljaufilet . . . 60,-
Lebende Krabben . . . 75,-
See-Rostbratenfilet . . . 80,-

Echte Spratzen . . . 25,-
1/2 lb 12,-, 1/4 lb 24,-

Räucherwaren

größte Auswahl, täglich frisch,
alles mittelmäßig preiswert.

Brattheringe 2-Pfund-Beife
nur 50,-

Kolonial billig dabei fett,
sart, deliziat sind unsere deutschen

Fettheringe . . . 5,-
5 Stück 25,-, 10 Stück 45,-
dazu Springemilch gratis.

Bakfisch

heiß aus der Pfanne
eine würdige Delikatess . . . 65,-
Portion mit Salat . . . 45,-
im Speiseraum bis mehr.



Beachten Sie
genau unsere
Schaufenster!

Unser Saison- Schlußverkauf

macht reinen Tisch!

Die ganze Stadt
hat darauf gewartet!

Morgen früh geht's end-
lich los. Die Preisherab-
setzungen in unserem
Saison-Schluß-Verkauf
sind so gewaltig, daß
jetzt jeder kaufen kann!

J. Lewin

Halle a. S.

Marktplatz

Das neuzeitliche Großkaufhaus

Inventur-Verkauf

Unser diesjähriger

beginnt am Freitag, dem 6. Januar

Mehr denn je haben wir diesmal für den Inventur-Verkauf
die Preise für unsere hochwertigen Qualitätswaren
herabgesetzt, so daß Jeder Einkauf eine große
Geldersparnis bedeutet.

Alle ermäßigten Preise sind durch rote Auszeichnung gekennzeichnet.
Auf alle nicht ermäßigten Preise
eine Sondervergütung von **10%**
während der Dauer des Inventur-Verkaufes
(mit Ausnahme von Garnen und wenigen Markenartikeln)

Dobkowitz

**Merseburg
Leuna**

Kein Umlauf

Barverkauf

Keine Auswahl

Der Reichskommissar spricht

Rechtfertigungsversuche des Reichskommissars / Dr. Appell als Sozialdemokrat / Der Bürgermeister-Kommissar von Eisleben / Wendung zur Sachlichkeit oder Fortsetzung der Magistrats-Cabotage?

Am Sonntag, dem 8. Januar, nachmittags 2 Uhr, beginnt der Jugendweiheunterricht für alle vorerwähnten Kinder. Alle Eltern werden gebeten, ihre Kinder, die ab dem 1933 die Schule verlassen, keiner Religionsgemeinschaft anzugehen und an der Jugendweihe teilnehmen sollen, in dieser Unterricht zu schicken. Der Unterricht findet jeden Sonntag von 2 bis 4 Uhr im Büro des Metallarbeiterverbandes in Bismarckstr. 11 (Königsberg).
 Unterrichtsleiter Herr Dr. Appell im L.H.B. D. Riemer

Da der gegen auf der Statistik veröffentlichten Statistik...
 Die Statistik...
 Die Statistik...

R. K. Magistratskommissar Dr. M. Müller, der zum kommissarischen Bürgermeister von Eisleben ernannt wurde, ist vom früheren Oberbürgermeister Claus nach Eisleben berufen worden. Er war vorher juristischer Hilfsarbeiter bei Rechtsanwalt Dr. F. D. Heim in Halle. Politisch ist er nicht betretreten.

Ob der neue Kommissar seine Tätigkeit als Verpflichtung auffassen wird, ob der kommissarische Uebergangsperiode so kurz wie möglich zu gestalten, wird sich in kürzester Zeit erweisen. Das Schwerkern der Entscheidung ist ihm ungestaltet, da seine Stimme im Magistratskollegium den Ausschlag gibt. Von ihm hängt also ab, ob der Magistrat endlich pflichtgemäß die formalen Voraussetzungen für eine reibungslose Abwicklung in der Bürgermeisterei schaffen wird. An dieser Frage muß sich entscheiden, ob dem neuen Kommissar die Grenzen seiner Tätigkeit bewußt sind.

An dem festen Willen der Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung, ihrem Befehlssphäre Geltung zu verschaffen, ist nicht zu zweifeln. Sie wird trotz ihrer Anstrengungen verbleiben, um die künstlich aufgestellten Hindernisse zu überwinden. Der neue Kommissar hat die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten: entweder übernimmt er die Rolle eines ehrlichen Medlers zwischen den städtischen Körperschaften in dem Bewußtsein, daß das Recht der Stadtverordnetenversammlung auf die Personalauswahl unangefastet bleiben muß, oder er übernimmt die Rolle seines Vorgängers, sich als Werkzeug gegen die Stadtverordnetenversammlung mißbrauchen zu lassen.

tragen, nicht zeigen können. Diese Erklärung behauptet schlammig, die Befähigung habe verlagert werden müssen, weil der Stadtverordnetenvorsteher den Antrag auf Erteilung der Befähigung gestellt habe.

Der Stadtverordnetenvorsteher hat aber keinen Antrag auf Befähigung gestellt! Man sieht, daß sich der neue Bürgermeister vielleicht durch mancherlei auszeichnet, was ein Stahlhelmbürger lachen macht, nur nicht durch die preußische Tugend der Gewissenhaftigkeit. Die zweite Lesart ist noch ungenauer. Nach ihr mußte die Befähigung verweigert werden, weil die Stadtverordnetenversammlung unterlassen habe, sich mit dem Magistrat in Verbindung zu setzen. Wenn die Regierungstellen wünschen, daß ihre Erklärungen ernst genommen werden, müssen sie mit der Abjuration Personen betrauen, die zum mindesten die Akten eingesehen haben. Jeder kurze Blick in die Akten überzeugt, daß die Stadtverordneten wiederholt den Versuch gemacht haben, den Magistrat auf die Basis einer positiven Mitwirkung zu ziehen.

Aber der Magistrat hat nicht reagiert! Diese Magistratscabotage, die der Aufsichtsbehörde anfallen nachgewiesen wurde, wollen die zuständigen Sachbearbeiter sichtbar nicht sehen. Ihre guten Ratsschlüsse an die Stadtverordnetenversammlung sind falsch abgelesen. Sie sollten ihren Eifer lieber anwenden, um dem Magistrat von Eisleben endlich klarzumachen, was seine Pflicht ist. Der Wunsch der Magistratsmehrheit, sich das Recht auf Auswahl des Bürgermeisters

anzueignen, findet nämlich in der Städteordnung keine Grundlage. Es sei denn, daß im Kommissar-Preußen die Magistrate berechtigt sind, den Bürgermeister zu bestimmen. In dieser Fragestellung erschöpfte sich nämlich der Eisleber Konflikt zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung.

Und wenn in Merseburg ein ganzes Konzil von Regierungsräten mit Engländern reden wollte, sie werden einermöglichen vernünftige Zeitgenossen nicht davon überzeugen können, daß die Magistratsbildung der Anerkennung würdig sein muß.

Die zweite Lesart des Reichskommissars schließt: „Der Regierungspräsident in Merseburg ist erlucht worden, die notwendige Übereinstimmung zwischen den städtischen Körperschaften zu vermitteln und die formgerechte Bürgermeistereiwahl zu ermöglichen.“ Die zweite Lesart, dem Stahlhelmverlangen auf Zeitgewinn eine solide Grundlage zu verschaffen, muß dieser Vermittlungsauftrag von der Ehrenmitgliedsfunktion sein, daß

einzig und allein die Stadtverordnetenversammlung berechtigt ist, den Bürgermeister zu erwählen.

Wenn dieser Auftrag ehrlich gemeint ist, konzentriert sich die Pflicht des beauftragten Staatsbeamten darauf, den bisherigen Widerstand des Magistrats zu brechen. Politisch ist nicht das Dementieren immer in Merseburger Präsidium die Großstelle für die Durchführung dieses Auftrages.

mit seinem Ansehen auch die Verteilung vornehm. Wer da glaubt, daß nur Beschränkung unterliegt, werden der Irrtum gewaltig. Heute, die noch in arbeitlos waren und jetzt noch beschäftigt sind, erheben für sich, Frau und Kinder Reiberei, Schulaufgaben, um, mögen heute ohne jede Unterstützung zum einen Auftrag einreichen dürfen, aber nicht belassen. Es kann eben nicht auf die Sachlichkeit, sondern auf die Person

an. Wenn man bedenkt, daß Männer wie der Jugendrat Rektor S. und andere Persönlichkeiten an den Ausschüssen mitwirken, so ist deren Einstellung unverständlich. Obwohl es Dorfgespräch ist, daß der Gemeindevorstand von seinem Vertretungsbereich abhängig ist, so glauben wir dies nicht. Als Lehrer sieht er doch in jeder Einkommensberechnung, hat auch keine Kinder. Dies kann nur eine Geschäftigkeit aus seinen Parteilagen sein. Wenn aber der große Mannmann G. einigen teuren Männern aus dem Arbeiterverein sein Motto zur Verfügung stellt, damit sie in dem amerikanischen Volkswirtschafts-Büro in Dresden sämtliche Briefe für den Verein in der Hand haben, es kein Geheimnis. Unsere Grünemänner Gemeindevorstände würden es auch befehlen. Dies soll vorerst genügen! Wir möchten diesen Bericht für nur empfehlen, nicht so viel auf ihre Behauptungen zu pochen, sondern sich an ihre Partei zu fassen.

Bei Liebenwerda. Die Tuberkulose-Sprechstunden im Januar. Die Sprechstunden finden im Rathaus bei Liebenwerda jeden Mittwoch und Donnerstag von 8-11 Uhr, Donnerstags von 15 bis 17 Uhr.

Kreis Bitterfeld

Einem kommunistischen Stadtverordneten und Kreisstadtsmitglied...
 Die Einführung des Nazi-Bürgermeisters hatten die SPD-Vertreter nicht angenommen. Die allgemeine Kritik, forderte der neue Bürgermeister, das Stadtverordnetenkollegium auf, mit ihm gemeinsam ein Glas Bier im „Kaiserhof“ zu trinken. Im Volkswirtschaftlichen Büro wurde als kommunistischer Stadtverordneter und Kreisstadtsmitglied ging auch Herr Müller mit in den „Kaiserhof“, wofür aber keine Mitgliedschaft nicht das richtige Verhältnis anforderten und zur Tür herein ihm etwas von Anwesenheitskarten ausreichten. Wahrscheinlich aus Angst, daß keine Gewinnen die Drehungen in die Zeit umliehen würden, verabschiedete er sich von seinen Ehrendoktor mit den Worten: „Wir sehen's bis oben hin!“

Parteilagen! Beachtet den Versammlungskalender der Partei!

Die Reichspresse zum Eisleber Bürgermeisterfall

Die erneute Verweigerung der Befähigung durch die Preußen-Kommissare hat die republikanische Presse auf dem Plan gerufen. Offenbar in Abwehr dieser kritischen Kommentare unternimmt der Reichskommissar den Versuch einer Rechtfertigung

seiner absehenden Entscheidung. Dieser Versuch ist in zwei Lesarten zu genießen. Das Central-Neuigkeiten-Büro verbreitet eine halbamtliche Erklärung, die durch ihren Mangel an Genauigkeit auffällt. Diese Erklärung stempelt Dr. Appell um Mitglieds der Sozialdemokratischen Partei. Der Redaktion des „Eisleber Tageblattes“ hat diese Zusammenfassung eine Dynamik gestiftet. Mit der langen Beschwörungsförmel, die sozialdemokratische Mitgliedschaft des Herrn Dr. Appell sei kein Hindernisgrund für die Befähigung, nennt diese Erklärung offene Lügen bravourvoll ein. Ihr Verfasser hat den Vorzug, den Sachverhalt überhaupt nicht zu kennen, sonst hätte ihn dieser gelungene Versuch, zur allgemeinen Befähigung betru-

Der Tote in der Kanalaröhre

Wie kam Hermann Boffen ums Leben?

Ein mysteriöses Ereignis hat in Wittenberg großes Aufsehen erregt. Tief unter der Erde entbedte man einen Menschen in eine Kanalaröhre eingeklemmt, dessen Fußsohlen durchschnitten waren. Bei der Bergung hatte der Unglückliche, der Arbeiter Hermann Boffen, seinen letzten Seufzer getan.

Frei, kurz nach 6 Uhr, wurde eine Frau auf ein schauriges Schicksal aufmerksam, das aus einem Kanal kam, der unter der Adlerstraße entlang führt. Sie benachrichtigte einen Passanten und bald wurden Polizei und Feuerwehre herbeigerufen. Es war ein schweres Stück Arbeit, zu dem Menschen im Kanal zu kommen, der auf Knurren seinen Namen genannt hatte. Seine weiteren Worte waren ziemlich verwirrt. Boffen muß unter der Dual seiner Beiden furchtbar gelitten haben, denn immer wieder wurden seine Mitteilungen leise bis zum Hinhören, und nach einiger Zeit verflümmerte er ganz. Vorher hätte er noch geäußert, daß er annehme, auf einem sehr tiefen

und schlammigen Acker zu sein, und dann rief er seine Todstier.

Erst nach zweistündigem angestrengten Arbeiten konnte man ihn, 10 Meter von der Oberfläche entfernt, eng eingeklemmt in der Röhre erkennen. Mit langen Stangen gelang es dann, ihn langsam nach oben zu bringen. Die Untersuchung durch einen Arzt ergab, daß Boffen tot war.

Der Tod ist durch Verbluten eingetreten, denn die linke Fußsohle Boffens war zweimal durchschnitten worden. Das dazu benutzte Messer fand man in einer Rodiafische Werkzordner. Man sieht nun vor einem Rätsel. Konnte Boffen überhaupt tief unter der Erde die Fußsohlen durchschneiden und dann das Messer in seiner beengten Lage in die Leiche stecken? Oder hat er das Durchschneiden der Fußsohle vorher angeführt, ehe er von dem Einsturz an Rißschuß nach in den Kanal kam? Oder aber liegt hier ein furchtbares Verbrechen vor? Das sind die Fragen, die durch die polizeiliche Untersuchung ihrer Klärung finden müssen.

Das Fahr fängt gut an

man sieht's an diesen Preisen:

Schwarze Samtschuhe Pumps oder Spange	2 ⁰⁰	Schwarze Kinderschnürschuhe Rindbox	Oröße 27-35	2 ⁰⁰
Leckgummi-Überschuhe schwarz oder braun	2 ⁰⁰	Schwarze Schultstiefel mit Gummisohlen	Oröße 27-35	3 ⁰⁰
Schwarze Wildlederspangen L.-XV.-Absatz	2 ⁰⁰		Oröße 36-39	4 ⁰⁰
Feinfarbige echte Chevreau-Spangen L.-XV.-Absatz	2 ⁰⁰	Petzkragenstiefel unsortiert, Led., schwarz und braun		3 ⁰⁰
Braune Rindbox-Sporttroutrouschuhe	3 ⁰⁰	Braun-Rindbox-Schnürschuhe	Or. 31-35 4. 28, 27-30	3 ⁰⁰
1 Posten Luxus-Reisemuster	nur Oröße 37	Herrn-Arbeitsstiefel schwarz Rindleder		5 ⁰⁰
Moderne 3-Osenschuhe Led., braun, schwarz	5 ⁰⁰	Herrn-Sportstiefel Waterproof, schwarz und braun		7 ⁰⁰
Kragenstiefel imitiert Lammfellfutter	6 ⁰⁰	Herrn-Halbschuhe braun Rindbox, Rahmenerbeil		5 ⁰⁰
Echte Reptilschuhe eleganteste Luxuschuhe	12 ⁰⁰	Kameihaarschuhe Wolle und Baumwolle, Vech-Sohlen		1 ⁰⁰
		Kameihaarschuhe aus Kamelhaar mit Wolle und Baumwolle		1 ⁰⁰

INVENTUR-VERKAUF vom 6. bis 20. Januar

Friedrich Behrschläger

Leipzigerstr. 3





Alles raus im Inventur-Verkauf

Unsere Abteilungen für Konfektion

verkaufen jetzt zum Teil zu einem Bruchteil des früheren Preises!

Hier einige Beispiele:

- Knaben-Leibchenhosen** aus kräftigen, englisch gemusterten Stoffen Gr. 0 jetzt Steigerung 154 **0,48**
- Babykleidchen** Passenform, aus mulligen, warmen Flanell, schöne dunkle Muster, . . . Gr. 45/55 jetzt **0,68**
- Frauenkleider** aus gutem, baumwollenen Tweedstoffen, mit farbiger Blende, . . . Gr. 42-52 jetzt 5,90 **3,75**
- Damen-Mäntel** aus engl. gemusterten Stoffen, Sportform mit Sattel, jetzt 6,90 **3,95**
- Jugendliche Wollkleider** aus gutem, reinwollenen Stoff mit buntgestreiftem Besatz, jetzt **4,90**
- Nachmittagskleider** aus Flaminja mit der modernen, einseitigen, bunten Klapp-Garnitur. Jetzt **8,90**
- Jugendliche Mäntel** aus gutem Velour, ganz gefüttert, mit Pelzkragen jetzt **9,75**

Beginn: Freitag, den 6. Januar

- Fabelhaft billig!**
- Wachsmousseline** große Auswahl in Schotten u. dunklen Mustern jezt Meter 0,38 **0,28**
 - Kunstseide** mit Baumwolle, hübsche Druckmuster, in riesig. Mengen jezt Meter 0,75 0,50 **0,35**
 - Crêpe Hammerschlag** Kunstseide, schwere Kleiderware, in allen mod. Farben . . . jezt Meter **1,75**
 - Marenga-Mantelstoff** schwere, mollige Qualität, ca. 140 cm breit jezt Meter **1,90**
 - Faltenstores** mit Drillfransenabschluss jezt Meter 1,50 0,95 0,58 **0,38**
 - Dekorationsstoffe** ca. 120 cm breit, jezt Meter 2,25 1,50 0,95 0,78 ca. 60 cm breit jezt Meter 0,48 **0,38**
 - Teppiche** fabelhaft billig! ca. 250/350 = 36,00 23,00, ca. 200/300 = 23,00 19,00, ca. 160/230 jezt 14,00 **11,00**
 - Damen-Kleider** aus baumwoll. Köpertricot, in rot, blau, braun und marine . . . Größe 42-48 jezt Stück **1,95**
 - ca. 1600 Damenträgerhemd.** gute Waschestoffe, geschmackvoll garn. jezt Stück 1,78 1,38 0,89 **0,28**
 - ca. 1350 Damennachthemd.** gute Stoffe, reizend garniert, jezt Stück 1,78 1,29 0,88 **0,68**
 - Wäschegarnituren** Benberg Kunstseide-Tricot, schöne Pastellfarben, Hemd od. Schläpfer, jed. Stck. jezt 1,49 1,28 **0,88**
 - ca. 3000 Damenschlupfhosen** in vielen Qualitäten, jezt Stück 1,28 0,98 0,78 0,58 **0,25**
 - ca. 1800 Herren-Unterhosen** verschiedene Qualitäten, jezt Stück 2,48 1,88 1,28 0,88 **0,68**
 - ca. 1200 Herren-Einsatzhemden** mit modernen, waschechten Einsätzen jezt Stück 2,45 1,88 1,38 **0,78**
 - ca. 2500 Damen-Pullover** hübsche, moderne Ausführungen jezt Stück 2,95 1,95 1,65 1,28 **0,88**
 - 4 Posten Herren-Sportpullover** ohne Arm, in hübschen Melangeu jezt Stück 2,45 1,95 1,45 **0,98**

Baumwollwaren geschenkt billig!

Eine Sensation für sich!

Bettwäsche zum Teil leicht angestaubt, darunter Bettbezüge, Paradekissen, Bettlaken und Ueberziele riesig billig!

- Rosenmengen Frotteierwäsche** zum Teil mit kleinen Schönheitsfleckern, darunter Frotteierhandtücher, Badesteppiche, Badelaken u. Bademäntel **spottbillig!**
- Was A u. B. ordentliches Große Posten Tischwäsche** zum Teil leicht angestaubt, darunter Tischtücher, Tafeltücher und Gedecke aus Halbleinen, Reinleinen und Baumwolle mit Kunstseide **fabelhaft billig!**
- Geschenkt billig! Pyjamafilett** in ganz großer Musterauswahl jezt Meter 0,48 0,38 **0,29**
- Rosenmengen Schlafdecken** jezt Stück 0,88 0,55 **0,35**
- Unser großer Schlager! Handtuch-u. Wischtuchserie** alles zum Ausuchen auf Extratresche im Parterre jezt St. 0,32 0,25 0,15 **0,08**

Eine fabelhafte Sache: Damen- u. Kinder-Putz = geschenkt billig!

Serie	I	II	III	IV	V	VI
jezt	0,18	0,58	0,95	1,35	1,95	2,90

MARKTSTADT

Halle (Saale) — Verkauf solange Vorrat, Mengenabgabe vorbehalten — Gr. Ulrichstraße 59-61

CT

An Ribbeckplatz
An Ribbeckplatz

Ab heute 3. Woche!
Der nicht zu überbietende Erfolg!

Grün ist die Heide

Der große deutsche Heimatfilm nach Motiven von Hermann Löss

Werktag: 4.00 6.10 8.15 Uhr
Sonntag: ab 2.30 Uhr

Schauburg
4.00 6.10 8.15 Uhr

Heute letzter Tag:
Aus dem Tagebuch einer Frauenärztin

Gr. Ulrichstr. 51
4.00 6.10 8.15 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

Heute Premiere

Wöbel-Transporte

führt bei billig. Preisberechnung aus

Willy Ackermann
Bühelstraße, 7, Fernruf 26812 4708

INVENTUR-VERKAUF INVENTUR-VERKAUF

Daher diese Spott-Preise:

Rest- und Einzelpaare

180 280 380 usw.

weil wir GELD weil wir PLATZ brauchen

Auf alle reguläre Ware bis **15% Rabatt**

Delphi

Vom 6. bis 11. Januar

in unserem morgen, Freitag, 8 1/2 Uhr beginnenden

Inventur-Verkauf
Weddy-Pönicke-Qualitäten grenzenlos billig.

Kein Umtausch. Nur Barverkauf.

WEDDY-PÖNICKE
A. G. Leipzig

Halle (Saale) Leipzig

Via-Theater Alte Promenade

Trotz größter Dispositionsschwierigkeiten ist es uns dennoch in letzter Minute gelungen, den uneheligen Nachfragen gerecht zu werden und den größten Tonfilm der Via

F. P. 1
antwortet nicht mit **Hans Albers**

bis einschließl. Montag auf dem Spielplan zu belassen.

Werktag: 4.00 6.20 8.1 Uhr
Sonntag: 2.00 5.30 8.15 Uhr

Jugendliche zahlen nur 1. Vorstellung kleine Preise

Familien-Nachrichten

Gestorben: Halle: Karl Lorenz; Henriette Frische; Anna Weber; Louise Wagner; Schmirlessdorf: Friedrich Richter. Krimpe: Robert Otto. Petersroda: Ferdinand Wegel. Rebra: Emil Schmidt. Bischof: Albert Hebert. Peitzsch: Sabina Stoffe. Deltitz: Bernhard Hoff; Cito Flor; Kleinleipzig: Konstantin Waiden. Neeseburg: Hans Juchacz.

in unserem morgen, Freitag, 8 1/2 Uhr beginnenden

Inventur-Verkauf
Weddy-Pönicke-Qualitäten grenzenlos billig.

Kein Umtausch. Nur Barverkauf.

WEDDY-PÖNICKE
A. G. Leipzig

Halle (Saale) Leipzig

Bei Einkäufen unsere Inserenten berücksichtigen!

Eilenburg-Torgau

Fitzek

Spezialhaus für Herren- u. Damen- Bekleidung, Beruf- und Sport-Bekleidung, Herren- u. Damen- Schuhe und Stoffe 4740

Wer bei Fitzek kauft, spart Geld!

Führend in Preis und Qualität ist die

Germania-Drogerie
Arthur Grube
ROBBAU, Paradeplatz 14
Lebensmittel, Drogen und Farben

Zille-Witze

Unter Zille-Zeichnungen aufzulesen aus Büchern und alten Zeitschriften

Was den Freiwärdern.
 „Die Menschen sind doch viel lustiger im Waff.“
 „Weißt, hier müssen sie den Kopf hochhalten!“
 „Mag, warum trägt man eigentlich Trübsal?“
 „Dann ist nicht so tief, wenn man sich uff'n Kienappel setzt!“

Der kleine Laubensfeiger.
 „Der Jahr bau id noch ne Jaroge for'n Kinderemogen an, un nächstet Jahr will id uff'fordern!“
 „Schlechte Künste, so Krabbelst man sich hoch! Der fin die letzten Kartoffeln, die id uff bet Rand kultiviere. Der nächste Jahr wohn id hier in Keller un habe die Vorteilstelle.“

Berliner Lächler.
 „So, det is ja ne recht nette Geschichte — un nu: wie heißt er denn?“
 „Da hab id jarnich noch festagt — er stotterte och so sehr.“

„So. Det is ja recht nett! Was Lene — Kind — als jehidisches Wecker! Sagt man doch: und mit wem hatte ich die Ehe?“
 „Wehen war bet denn dem Kanaler abgehau?“
 „Weien gmoa Bodwürfste, die er allene uffressen wollte.“

„Die sind nu schon vier Jahre Wittschaffterin un haben fünf Kinder. Warum heiraten Sie denn den Mann nicht?“
 „Ne, wissen Sie, er es mir nich sympathisch!“

Berliner Kinder.
 „Mutter, draussen hann sich'n paa Besoffne, owa Bata is nich mang!“

„Id seh jo ferne, 'Unter de Binde' — bei uns zu Hause riecht's so nach arme Leute!“
 „Deute jibt's kein Kaffee — Vater is in Zegel un Mitten is noch de Entbindungsanstalt jebracht!“

„Id jog's meine Mutter!“
 „Datt ja gar teene! Wiff ja der Beihritt von deine Lante!“

„Den id erwische, muß mir heiraten. Bata is och jo rinjeschidder!“
 „Und in welche Klasse geht Ihr Kleinen?“
 „Bei de Zummtpuppen!“

„Zummtpuppen?“
 „Ra je in de letzte Klasse, wo je noch die frammen Beine haben!“

„Wile och, von?“
 „Jawohl — Mutter woch bloß nich von wem!“
 „Mutter, wessie, wie man teene Fische friegt?“
 „Ra, wie denn?“
 „Man muß danebenzreifen!“
 „Vater, haben Brombeere Beene?“
 „Re!“

„Ra, dann hat Frieda eben gmoa Wittschaff je-fressen!“

Familienleben.
 „Mein Mann is och mächtig jors' Träne, aber er hat nichts von — er is immer gleich blau!“
 „Wala, mir is iebel!“
 „Dann stell dir nich so bei mir. Ich bei Muttern!“

„Ra halt man de Luft an, Dija — bet karnste noch nich bestritten, bet id immer en juuer Zante un Bata war!“

„Das id och jarnich jopen — aba et is nu mal mein Traum, deise mir och mal nichtern

Aufbruch in Kraneberg

Roman einer Zuchtrevolte
 von Werner Scheff.

Copyright 1930 by W. H. Goldmann Verlag, Leipzig 36 (Nachdruck verboten.)

„Abtcht... Abtcht!“ wiederholte Balle bestig, „was heißt das hier? Wenn man dann hört, man hat ein Kind und soll es nicht heben? Wo bleibt da alles, was man sich vorgenommen hat? Bist du ist ja was in einem einzigen Augenblick. Bist du soll dich wenigstens weg... fann ich, wo ich hin will. Dauten Sie mich doch jurid... he... können Sie das je?“

„Sie haben recht... Ihr seid alle verrückt“, antwortete Dr. Beyer resigniert.
 „Balle ging zur Tür. Dort wandte er sich um. Draußen Sie etwas, Herr Direktor?“ fragte er nachmal.

„Ich habe es Ihnen doch gesagt. Wenn Sie Gerechtigkeit finden würden, denen draussen zu sagen, daß wir am Leben sind. Sie Frauen machen sich sonst die ganze Nacht durch Sorgen. Und dann etwas zu essen lassen Sie mir bringen.“ Er lächelte.

„Ich werde an alles denken“, versprach Balle. Und mit der Hand in der Tasche, schloß er die Tür ein. Herr Direktor! Auf den alten Jakob und Goldbach können Sie sich übrigens verlassen. Trauben gar es Goldbach den Auftrag, in die Küche zu laufen und für Dr. Beyer das Abendessen zu holen. „Wenn sich einer von den Köchen weigert, dann las ihn, ich will's so.“ Auch für die übrigen Beamten soll etwas durchgemacht werden.“

„Und dir rote ich, dich mehr zusammenzunehmen! Liebt verteuert ich schlapp aus.“ Damit wandte sich Balle zum Gehen. Die Uhr über der verglasten Tür zum Vorzimmer des Büros zeigte auf zehn Minuten vor sieben.

12.
 Als um sieben Uhr die große Versammlung aller im Hof I vor sich gehen sollte, hatte der Regen aufgehört. Doch war es hell genug, um ohne künstliches Licht auszukommen, obwohl die hohen Mauern ringsum die letzten Sonnenstrahlen abblieben. Nur über den Köpfen der Männer

berriet ein rötlicher Glanz am Himmel den Sieg der Sonne über die dunklen Wolken die tagsüber regiert hatten.

Von den neunhundert Mann der Belegschaft erdhien kaum die Hälfte.
 Man fand ein paar Minuten Klistern umher. Gerichte wurden weitergegeben, Erfahrungen ausgetauscht. Ein Teil der Leute war in die Borträume eingedrungen und isidig sich jetzt die Hände mit allem voll, was erreichbar war; andere waren von den Fenstern im Bortraum gleich nach draußen der Revolve hinausgefletter und baoungelassen. Große behauptete, es seien mindestens hundert gewesen, die auf solche Weise die Allgemeinheit verloren hatten. Noch jetzt versuchten einzelne das Gleiche, aber sie wurden von den Beamtenshütern aus geschloßen. Wo Verfolger verließ von der Schußspitze aus Kraneberg zum Schutz der Gebäude standen Schulschulle angeordnet, daß auch von den Fenstern der Anstalt aus leben geschloßen wurde, der durchzubrennen verachtete. Unter seiner Leitung hatte man am allen Zeiten Vorben ausgeübt, die auf bewaffnet waren und einen ersten Angriff von draussen abwehren konnten. Etwas gewöhnlicher Mann waren auf die Weise vermindert, der Verammlung beizumachen.

Das aber bedeutend schlimmer ausdoh, war die Belegung eines Teils der Ausgangsöffnungen, weiterhin mitzuzahlen. Etwas 100 von denen, die sie wie so viel zu riskieren hatten, waren im Schulhof verbarrikadiert und ließen losen. Es war ihnen nicht ein, mehr zu tun als bisher. Wie schließlich hatte der Hauptwachmeister Werner auf sie eingedrungen, der sehr leicht war, und insoweit seine hohen Altes großes Ansehen genoss. Große ersetzte schmerzhaft, gegen diese Purichen sei nichts zu machen. Man könne es nicht innerhalb der Anstalt zu einem Kampf kommen lassen. Nach außen hin habe man genug vor sich.

Schulz stand auf einer Tribüne, die man in aller Eile aufammengestimmert hatte. Er schickte seine Vertrauten aus, um die Leute in den Borträumen herbeizuholen; es kamen kaum zehn mit den Borten jurid, alle starz beunruhigt, weil sie an die geringen Vorteile von Alkohol geraten waren, die es in der Strafanstalt gab. Sie gingen zu verhandeln an. Ihr Anführer war Radich. Das drückte die ohnehin düstere Stimmung noch mehr herab.
 Schulz begann zu reden. Phrasen strömten über die Köpfe der Männer hin, aber sie erreichten kaum ihr Ohr. Als und zu erfinden Spindeln rufe. Radich bekämpfte Schulz, aber andere, die

beihaut!“
Berliner Armenjuppen.
 „Id werde immer mogerer und mein Gut wird immer jetter!“
 „Eie, aus'n Kempfinhausem ein feiner Knodden! Der de nicht so ist, det is zu jett! Bata hat noch'n Schindl hinter'n Troden!“
 „De Dille, ich man nicht in de Suppe fallen!“
 „Dann jhau! Geene Sans in Kehl is besser wie jar kein Fleisch!“

Trapp und Hindemith!

II. Sinfonieorchester im Stadttheater Halle
 Das zweite Konzert des hallischen Sinfonieorchester-Direktors unter Leitung von Johannes Schüller fand in seinem ersten Teil erfolgreichste im Zeichen zeitgenössischer Komponisten. Es ist zu begrüßen, daß Johannes Schüller es wagte, prominente Vertreter aufs Programm zu setzen; denn gerade ein öffentliches Sinfonieorchester hat die Verpflichtung, neben der Pflege der Tradition auch die lebendigen schaffenden Künstler zu Worte kommen zu lassen. Daß das Suchen der jungen Generation nach Reuem nicht zwangsläufig in Wiederungen zu führen braucht, daß vielmehr diese Kunst erhaltenden Bestrebungen der kompositorischen Mittel, des Angewandten, des Kontinuitäts verlangt, wieder sehr zur Aufführung gebrachten Werke schlagend nach.

Zweifellos ist diese Musik mehr erarbeitete als es begnadet, was naturgemäß den Wert des Gesichtsloses vermindert. Das tonlich klingende Erlebnis tritt in den Vordergrund, die einprägsamen Melodie verdrängt, wenn auch Trapp u. N. nicht völlig auf je verzichtet; so im vierten Satz seines Divertimentos, op. 27, für Kammerorchester, einer Aria, die eigentlich auch dem der modernen Musik innerlich fernstehenden leicht eingelesen müßte. Die Befragung des Orchesters, vortragend mit Zuehörnern und nur ein-

fachen Bläsern, gibt eine wesentlich andere Klangfarbe, als die in Paul Hindemith's Komposition Nr. 4, op. 38, Nr. 3, dem Sinfonikonzerkt, in dem die Bläser stärker vertreten sind während die Violinen völlig fehlen.
 Die Komposition Hindemith's kann man als gewandigste in den Weg der jungen Komponistengeneration ansehen. Obenbüchtige Teile wo die Musik nicht darum, Harmonien und Gamme leben, bemüht, von kläglichem Vorbild wea, keine Durchdringung ist geistlichlich vertrieben. Vielmehr sehr sich über an Glanz, es drängt und treibt geschnitten an Klanglos in weite, jarter gelobten Atmosphäre, die sich löst, löst, um gleich wieder in einer weiden Wirkung von Klangballungen originalität zu toben. Das Soloinstrument reißt sich in den musikalischen Gesamtapparat ein, allerdings sind alle Formen gelöst. Doch die Musik nicht so leicht zugänglich erscheint, liegt doch an der mangelnden Erziehung des Ohres, das Jahrhundertlang an jumerikanische Konstruktur und Melodik gewöhnt, nun die kurzen, fremdbürtigen Phrasen nicht ohne weiteres verfolgen kann. Immerhin bemerkt der kritische Zuhörer, daß die wichtigste Kraft ein Teil des hallischen Publikums Verständnis für diese Musik aufbringt.

Für die Aufführung beider Werke durch das Orchester und seinen Leiter ist kein Lob stark genug. Erfreulich ist alles Technische überwindende Sicherheit in den mannigfachen Soli, erfreulich die Anwendung und Einführung im Hindemith'schen Violinkonzert.
 Die Solistin des Abends, Elisabeth Witschhoff (München) ging vollständig in der Kunst Hindemith's auf. Sie vermind in Radikalität die vom Komponisten bemüht ausgeschaltete romantische Schwärmerei und brachte die rasanten Passagen des letzten Satzes zur mit fast gleichmündlicher Sicherheit. Von Johannes Schüller's überlegen klarer Stabführung konnte nur in Superlativen gesprochen werden.

Der Abend lang mit einer ausgezeichneten Stabsführung der Sinfonie, F-Dur von Johannes Brahms aus K. S.

neben ihm standen, ließen ihn zuerst hin und her, dann packten sie ihn und führten ihn ab.

Balle befand sich während der Rede des Doktors in seiner unmittelbaren Nähe. Er lauschte aufmerksam, aber er machte die seltsame Erfahrung, daß ihm nichts von dem, was Schulz sprach, die Erregung wiederbrachte, in die ihn der Berührer während seiner Vortragsrede versetzt hatte. Es fang lo abgedröhnen, so bekannt. Wo war etwas Neues, das jünderte? Wo ein Trost in dieser Enttäuschung, die grau und schwer auf die Wangen niederlag? So weilerliche Scham bis zum Augenblick des Ausbruchs gearbeitet hatte, lo wenig war er jetzt der Mann, der führen konnte. Er war zu populär. Es fehlte ihm das Direkterische, Derbe, das Radon der Gelehrten, die er als Jurellentruer nicht nachahmen konnte. Er sprach immer schlechter, je weiter er kam und je mehr er bemerkte, daß er die Gefährten nicht mehr aufzufassen vermochte.

„Maul halten! Ein anderer raus! Das verfehlt man doch nicht!“
 Zweck war es zwar, dann stimmten mehrere ein. Schulz wurde übertrübt. Er schloß, lo die Gefährten vor sich im matten Abendlicht und las aus ihren Augen die Wahrheit. Er lächelte und trat zurück.

„Große soll reden!“ schrie jemand.
 Schulz begann sich der Oberbrennender auf die Tribüne. Nach ein paar Worten hatte er den richtigen Ton. Nun ging es los, er wußte Dege gegen die Anstalt und Zeitung, gegen die Aufseher, die drei Kameraden ermordet hätten, und die draußen, die nur darauf laurten, sie wieder in die Zellen zu treiben. Aber daß mühen sie sich nicht bieten lassen. Alle würden drangsühen, die sie gefangen hätten, oder die Banjiger noch um einen Zug in das Gaus gefest hätten.

Beifall bewies, wie sehr solche Zufunmmernung gefiel. Hellberg stimmte in diese Melodie ein. Er lo sehr entzöhnen. Aber während er im hellen Abendlicht, nach ein paar Minuten, wurde ihm von der Tribüne herab, daß man seinen Gehösel auf die Bretter traden hörte.

Weber die Köpfe empor tauchte ein Mensch, der auswich, wie ein Büffel, mit tottauem Haar. Stopprecht und einem bösen drohenden Blick. „Bald!“
 Der Mann, lo breit loch wie hoch mit Musteln, die unter der braunen Anstrichleibung hervorbraten, war einer der wenigen, die ständig in Einzelhaft saßen. Ein Unerschütterlicher, ein Kation, an dem man sich Gehuld verdammt hatte, sollte er lebenslänglich hinter den Mauern

von Kraneberg bleiben, da er drei Mord an Postbeamten auf dem Gewissen hatte und zweimal ausgebrochen war, um stets wieder durch blutige Verbrechen die Welt in Schrecken zu versetzen. Die gewalttätige Verurteilung von Hofmann in Johann den Jäger, war seine Spezialität gewesen, solange man die an Feind der Gemeindefür nicht unbeding gemacht hatte.

Ein Rat ging dahin, das Zuchthaus in Brand zu stecken. Jetzt loch noch Gelegenheit, abzuhandeln. Aber in ein paar Stunden gab es keinen mehr. So war der Plan um die Anstalt zu verlassen. Von Verhandeln hielt er nicht viel. Die Beamten sollten nur spüren, wie heiß je ein Brand sei. Er habe kein Erbarmen mit ihnen.

Bereitsste Nafe wurden laut Einwände, dann wüßten's Geschäfter. Er begann zu wecheln, wie lohart die Menge seinen Bernunft und Unvernunft unterdrück, selbst jeht, da sie sich in ein unermessliches Abenteuer einlassen hatte. Ein paar Nafte erhoben sich gegen das Unter da oben. Dann verachtete man Balle derbesten, aber er wechte sich. Er begann, wie die Polizei, in deren Verlauf des Vorters, um sich locht und einige verdamnte. Bis sich Balle einmühte und ihn mit einem eifrigen Aufschlag von der Tribüne herab in den Sand des Gaus überberete.

„Balle hat noch nichts gesagt“, lörien die Hoffstehenden. Gegehrtest plänschte sich dieser auf. An den Fenstern oben waren viele von denen erdhienen, die in der Nähe der Wollen bleiben mußten. „Balle raus! Die Tribüne!“ „Balle raus!“ Sie hoben ihn hoch und stellten ihn lödend auf die Beine.

Es begann zu dunkeln Als Balle im unermesslichen Dunkel die Masse der Rötze da vor sich loch, dachte er an das, was ihm nahe lag, als das Schid'al der Kameraden. Aber er bemang noch einmal den mächtigen Drang, der ihn zu überwältigen drohte. Fortlaufen? Nein, erst hatte er seine Pflicht gegen die da unten.
 Neben konnte er nicht, oder herauszubreiten, was er für seine Pflicht hielt das ging Er wollte es für nicht entziehen, locht hätte er ider nur zu müssen, daß er sich die Stunde noch dem Sieg anders vorstellte, hatte. Aber es mer lo noch nichts verloren. Sie sollten zusammenhalten, auf aufpassen bis morgen früh, damit sie nicht über-rumpelt wurden; Ordnung sollten sie halten und daran arbeiten, daß die Polizei sie nicht unvorberetete antrife, wenn es lössig; und auf ihren Posten bleiben, das sei die Pflicht.
 (Fortsetzung folgt)

Niemand kann mehr bieten!

<p>Volle 112cm br., beste Schweizer Ware . per Meter 0,98</p> <p>Spannstoffe gute Qualität . . . per Meter 0,70 0,55</p> <p>Gardinen Meterware 80-130 cm br., 1. vielend. Must. p. Meter 0,88 0,78 0,68</p> <p>Gitterstoffe 150cm br., in Fantasie-must. p. Meter 0,50 0,78 0,58</p>	<p>Etwas Besonderes Tischdecken 130/164, in entzückend. Farb. p. Stück 1,50 1,35</p> <p>Kunstseiden- Dekorationen 8,75 6,90 4,90</p> <p>Dekorationstoffe nur -ute, haltb. Qual. 120cm br. p. M-ter 1,- 0,95</p> <p>Künstler-Gardinen Filetgew., 1. sehr schön. Must. 183/200 br. 3,-0 75/250 3,00</p>	<p>Bagdad-Dekorationen in verschiedenen Farben, in Mustern 3,90 2,75 1,90</p> <p>Noch nie dagewesen Tapische einwandfreie Qual., in alle Größen bis zu 300/400 cm, zum Ausspannen, per Stück 48,00</p> <p>Landhaus-Gardinen in verschiedenen Farben, in Stoff. p. Meter 0,38 0,35 0,23</p>	<p>Schwedenstreifen in verschiedenen Farben, 70cm breit . . . per Meter 0,38</p> <p>Schwedenstreifen in aparter Musterung, 120 cm breit, p. Meter 0,78</p> <p>Fantasie-Volle 112 cm breit, wahl. per Meter 0,85</p> <p>Körper nur beste Ware 130 cm bre K. per Meter 0,78 0,75 0,64</p>	<p>Stores-Meterware aus Gitterst. m. Hand-durchsatz . per Meter 1,85</p> <p>Stores-Meterware Marquise-art. in breiten, K'weid-naoqli p. Meter 1,95</p> <p>Stores, abgepaßt Gitterst. Hand-durchsatz. 140/240 per Stück 2,75</p> <p>Stores, abgepaßt 150/240 cm . per Stöck 3,90</p>
---	---	---	---	---

Inventur-Verkauf

vom 6. bis 19. Januar

Halle

Leipziger Str. 12

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-fabriken, Georg Methner & Co., gegenüber der Ulrichskirche

Spaniens Putschdilettanten

Wer steht hinter ihnen? — „Spielwaren“ in Barcelona

Eigener Bericht

Madrid, Anfang Januar

Das Jahr 1932 stand in Spanien unter dem Zeichen der Verwirrung, die „sozialistische“ Regierung zu führen, sei es durch parlamentarische Aktionen der Rechten, sei es durch Putsch. Terrorakte und Leiftrecks der Anarchisten. Die Regierungspolitik, auf legale Weise aufzubauen was durch Jahrzehnte einer Feindschaft und Klerusverhättnis vernachlässigt worden, lagte weder der ihrer Sonderprejudiz bedauerten Klerikats und Groß-Bourgeoisie, noch dem der Kur-Fürstentum des Anarchismus zugehörigen Arbeiter zu.

Nachdem der Monarchienputsch vom 10. August 1932 kläglich mißlungen war, erwartete die Unglücklichen das Heil von der anderen Seite her von den Anarchisten. „Revolution — Generalstreik — Eisenbahnerstreik“ waren die Schlagwörter der letzten Monate und Wochen. Und nur ein Zufall half der Polizei, ein Komplotz aufzudecken, das hinter dem vom 10. August kaum zurückließ, nur daß man sich noch nicht im klaren darüber ist, wer seine eigentlichen Urheber sind.

Vor einigen Tagen erfolgte in einem Fabrikraum mitten in Barcelona eine Detonation. Zwei Polizisten, die in der Nähe patrouillierten, gingen dem Geräusch nach und fanden die Inhaber der Werkstatt im Vorraum; die Erklärung, bei der

Herstellung von Spielwaren sei eine kleine Explosion erfolgt, ohne weitere Folgen zu zeitigen, beruhigte die Beamten. Später saßen sie die Inhaber der Fabrik im Auto fortzuführen und merkten sich zufällig dessen Nummer. Als sie dann wiederum an dem fraglichen Gebäude vorbeifahren, fiel ihnen auf, daß harter Pulvergeruch daraus herobrang. Sie beobachteten Verführung vorbei, das Gebäude wurde durchsucht, und man fand ein Bomben- und Waffenarsenal: Mehr als 1000 Bomben, 500 Kilogramm Dynamit, 1000 Meter Zunder, 2000 Zündkapseln, 1 Maschinen-gewehr, 81 Kisten Munition, Gewehre, Karabiner, Revolver und einige Kisten zum Transport fertiger „Ware“.

Unter den Dokumenten, die ebenfalls aufgefunden wurden, war neben einer Liste, die die Namen von Soldaten der verschiedenen Truppenteile enthielt, ein Schriftstück, das davon sprach, die „Bewegung“ habe am letzten Tage auszubringen wie der Eisenbahnerstreik. Der Eisenbahnerstreik aber dank der energischen Haltung des Ministers Prieto und der sozialdemokratischen Gewerkschaften bisher verhindert werden konnte, so war auch die „Bewegung“ vorläufig festge-gelieben.

Die Polizei versucht die Flüchtigen aufzuhalten. Man findet das Auto verlassen auf der Sandstraße. Der Erkennungsabienst stellt fest, daß seine Insassen zwei Anarchisten waren, die unter verschiedenen

Namen in Barcelona bekannt sind. Man verhaftet die Braut des einen, läßt die Geliebte des anderen vor, aber man erfährt nichts Genaues über die flüchtigen Beide Frauen leugnen energisch, je irgend etwas von „revolutionären Umtrieben“ ihrer Freunde bemerkt zu haben.

Das anarchistische Blatt der C. R. T. (Confederación Nacional de Trabajadores) schreibt über den Vorgang, die Rechtsblätter bringen, ohne Kommentar rein referierende Berichte der Tele-graphenagenturen über den Tatbestand. Die Re-gierungspreffe aber wittert, scheint es, den „rechten“ Wind.

Vorläufig sind nur Einzelpersonen aus An-archistenkreisen in die Angelegenheit verwickelt. Das heißt: es scheint so. In Wirklichkeit aber muß eine starke sekundäre Kraft hinter ihnen stehen, denn ein solches Arsenal wie das ge-fundene läßt sich nicht ohne energische materielle Unterstützung aufbauen.

Die Fäden sind sehr fein gesponnen, jedoch nicht so fein, daß man sie nicht doch allmählich ver-folgen könnte.

Da am 10. August die Angehörigen des Adels sich schon einmal persönlich mit zwei Mißgeschick in die Politik gemischt hatten, so daß sie zu „juridischen Entschuldigungen“ gezwungen waren (die Deportierung der Kompromittierten nach einer arisanischen Strafkolonie erfolgte nicht in der Augustkabin, sondern im Caberum eines Fracht-dampfers), so dürfte er wollte man sich nicht noch einmal ähnlichen Dingen aussetzen. Durch das Hilfsmittel Geld läßt sich vieles erreichen und Geld hat man. Damit kann man Leute unter-schlagen, die — wenn auch nicht die gleichen Gründe zur Erreichung desselben Zieles, aber immerhin dasselbe Ziel: Sturz der mißliebigen Regierung, des Regimes, haben.

Wahrscheinlich wird auch das neue Jahr Spanien noch viel Unruhe und Sorgen bringen, aber man kann wohl mit ziemlicher Sicherheit prophesieren: ein Regimewechsel wird mit allen Mitteln von der sozialistischen Arbeiterschaft und den republikanischen Regierungsparteien ver-bindert werden! Iwo.

Vierte Gizeh-Pyramide!

Bei den unter Leitung von Professor Selim Hassan stehenden Ausgrabungen des Archäologi-schen Instituts der Universität Kairo wurde bei Gizeh eine vierte Pyramide freigelegt. Sie soll die Grabkammer der Tochter des ägyptischen Kö-nigs der 4. Dynastie Mykerinos enthalten.

Ein Kirchenräuber

In Bad Nauheim wurde ein Kirchenräuber ver-haftet. Er wird beschuldigt, 230 Opferkränze ge-plündert zu haben.

Klosterbrand

Das Dominikanerkloster in Zwolle (Holland) wurde durch Großfeuer vernichtet.

SA-Mann erschießt SA-Mann

In Pfleß am Harz hat der SA-Mann Wilber-oth seinen Kameraden, den SA-Mann Hobe, im Streit erschossen. Wilberoth, der nicht im Besitz eines Waffenscheines ist, wurde festgenommen.

Der Magdeburger Nazi-Mordverfuch

Zu dem Mordverfuch der Nazis an dem Magdeburger Nazisoldaten Bartholdy schreibt die „Magdeburger Volks-stimme“ u. a.:

„Bartholdy lebte, und so lösten für die Nazis alles nach Wunsch zu werden. Die Polizei hatte von allem nichts erfahren, nur das Presseamt der Stadt Magdeburg war noch eine Gekerkelzone. In diesem Presseamt laufen die Nachrichten über wichtige For-malitäten in Magdeburg zusammen und werden den Zeitungen zur Veröffentlichung zugestell't. Dieses lästliche Presseamt bekommt auch täglich den Unfallbericht der Rädlichen Krankenhäuser, damit die Bevölkerung er-fährt, wer als verfehlt eingestuft wurde und was ihm eigentlich zugefallen ist. Um diese Auf-klärung der Bevölkerung im Falle Bartholdy zu verhindern, wurde das Presseamt von den Nationalsozialisten hütlich ge-bieten, keinen Bericht zu bringen, da es sich um eine ganz harmlose An-gelegenheit handle, wie sie im Stiller-strasse häufig ist.“

„Harmlose Angelegenheit! Harmlos allerdings gegenüber dem vielfachen Mord an Mensch. Harmlos, wenn Nationalsozialisten einen führenden Kameraden auf offener Straße niederknallen.“

„Wir hoffen, daß es der Polizei trotz aller Verhinderungsvorkehrungen der Nazis gelingt, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen.“

Ein Gutes hat der Schuß in Magdeburg ausgeübt. Er hat die Augen aller Menschen, die es immer noch nicht so recht glauben wollten, auf die Partei gelenkt, die im gleichen des Gekerkeltes die deutsche Jugend immer mehr verrotten und verwildern läßt.“

Methode Nazi

In Gleimig i. O.E. wurde ein größerer Schminbel mit Fahrartenbros des hütlichen Kraftwagenbetriebs aufgedeckt. Hauptschuldiger ist der Hilfskontrollur Kellner, der in der ober-schleischen Nazisbewegung als Gleimiger Leiter der nationalsozialistischen Betriebszelle in der hütlichen Angestelltenchaft eine große Rolle spielt.

Kellner eignete sich unbemerkt zahlreiche Fahr-artenbros an, die er in späteren Monaten zur Ausgabe gelangen lassen. Er ließ die Bros durch Schaffner verteilen. In Gleimig besteht nämlich eine Art Deputatsystem für Freitriten der Autobusangestellten, so daß die Schaffner nicht vermerkt Freitriten auf eigene Rechnung verkaufen können. Kellner bediente sich bei den Durchsperrungen seines Parteifreundes Kramat, der unter den Angestellten der Gleimiger Schaffnerbewegung ebenfalls als Hiltlermann bekannt ist. Die beiden Betrüger wurden nach Aufdeckung der Unregelmäßigkeiten friffoß entlassen.

Laß nicht andere allein arbeiten!

Forsche selber nach, wer in Deinem Bekanntenkreise noch nicht Leser des Parteiblattes ist. Jeder neue Leser kräftigt die Macht der SPD.

SA-Mann erschlägt Stahlhelmer

Sensationelle Enthüllung durch Stahlhelmgroupe Freiburg

Eigener Bericht

Gleimig, 4. Januar

Vor einigen Tagen ereignete sich während einer öffentlichen Sportveranstaltung der Deutschen Turnerstaffel in Breitenau bei Oberan ein folgenschwerer Zwischenfall. Ein Besucher der Veranstaltung schlug den Vereinswart nieder und verletzte ihn so schwer, daß er nach wenigen Stunden starb. Die genaue Untersuchung dieser Bluttat hat ergeben, daß hier keine Unstüm-mung vorliegt, sondern daß der dem Stahl-helm angehörende Vereinswart das Opfer eines vorbereiteten politischen Mordes gewesen ist. Der verhaftete Täter ist ein SA-Mann.

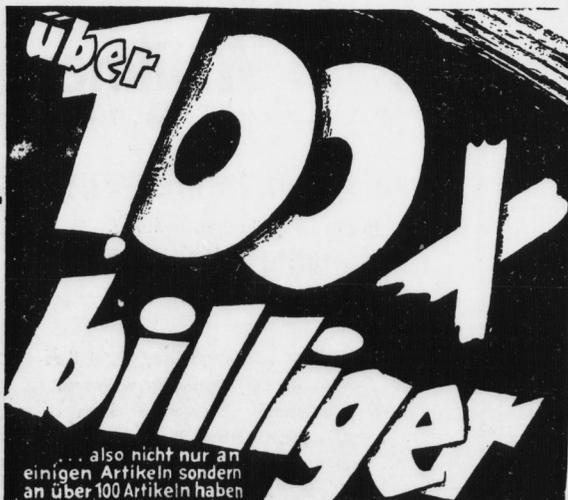
Der Stahlhelm verbreitet nun durch seine Zei-tungsgruppe Freiburg eine offizielle Erklärung, die darüber Aufschluß gibt. Es heißt in der Ver-öffentlichung: Am 25. Dezember 1932 wurde beim Fußballspiel in Breitenau der Stahlhelmkamerad und Bezirksvorführer von Oberan Unger, gleich-zeitig Turnwart der Breitenauer Deutschen Turnerstaffel, von einem SA-Mann namens Bertram erschlagen. Es hat sich ergeben, daß der Stahlhelmkamerad Unger schon seit langem von dem SA-Mann angepöppelt und angepöppelt wurde. Politische Motive spielten hierbei eine Rolle zu spielen. Der SA-Mann hat mit

aller Gewalt dreimal die Schläfen des Kameraden Unger mit den Fäusten bearbeitet, das letztmal, als Kamerad Unger bereits zusammengebrochen war. Mit welcher Rohheit der SA-Mann ver-fahren ist, ergibt sich daraus, daß Stabescheide mit aller Deutlichkeit Knochen hörten, als ob Knochen splitterten... Das dehnungsreiche ist, daß Kamerad Unger ziemlich 41 Jahre und seit langer Zeit erkrankt ist. Er hinterläßt zwei Söhne und eine Tochter, alle in minderjährigem Alter. Die Tochter ist blind und befindet sich in einer Anstalt. Weiter wird bekannt, daß der Stahl-helm deshalb von den Nazis verfolgt wurde, weil er sich vor einiger Zeit bei den Nazis an-gemeldet hatte, sofort aber wieder austrat, als er den wahren Charakter der Nazi-bewegung und ihrer Führer erkannt hatte. Der SA-Mann hat sich nach der Tat noch gebrüht und mit Stolz behauptet, daß die SA-Beute „in Hammer-Deutsdorf solche Geisse lernen“.

In Hammer-Deutsdorf, in der Nähe von Chemnitz, befindet sich eine sogenannte Sportstätte der SA, deren Mitglieder und Insassen wegen ihrer Terrorakte gegen Anbes-tandente schon oft von sich reden machten. Be-reits vor einigen Monaten beschaffte sich der Sächsisch Landtag anfänglich einer sozialdemo-kratrischen Interpellation mit den dort herrschenden unhaltbaren Zuständen, bisher hat aber die Regierung fast nichts getan, um für geordnete Ver-hältnisse zu sorgen!

Eine Riesenauswahl an Rest- und Einzelpaaren auch in „Herz-“ und „Angulus“-Schuhen zu Bruchteil des wahren Wertes! Auch für Sie etwas Passendes!

- Tuchhauschuhe in Kamelhaarmuster, besonders preiswertes Angebot Gr. 31-36 0,45
- Laschenschuhe Kamelhaarstoff mit Ledersohle Gr. 36-42 0,68
- Kragenschuhe zu besonders niedrigem Preise mit Ledersohle Gr. 36-42 1,08
- Ueberschuh für Kinder, der beste Schutz gegen Erkältung Gr. 27-30 für Damen RM 2,95 1,05
- Kinder-Spangenschuhe gutes Oberleder mit Garantie-Gummisohle Gr. 31-35 2,45, 27 30 1,05
- Damen-Spangenschuhe schwarz, fester Straßenschuh mit bequemem Laufabsatz Gr. 36-42 2,65
- Damen-Spangenschuhe in braun und farbig, mit netter Ver-zierung, Trotteurabsatz Gr. 36-42 3,05
- Lack- und Wildleder-spangenschuhe sehr hübsche Modelle, m. nett. Ver-zierungen, Trotteurabsatz Gr. 36-42 3,05



... also nicht nur an einigen Artikeln sondern an über 100 Artikeln haben wir bedeutene Preisabschnitte gemacht.
Bedenken Sie: keine Lockartikel, sondern Qualitätschuhe die noch gestern viel, viel mehr kosteten.
INVENTUR-VERKAUF
BEI HONIGSBERG

- Herrenhalbschuhe l. schw. u. braun, dauerhafte Straßenschuhe m. fester Sohle Gr. 40-48 3,95
- Arbeitsstiefel schw. Rindleder, unsere seit Jahren bewährte Qualität Gr. 36-46 4,05
- 3 Oesenschuhe f. Damen mit netter Reptilverzierung, der Modeschuh Gr. 36-42 4,65
- Lackhalbschuhe für Herren, in moderner Form ganz besonders billig Gr. 40-48 4,95
- Damen-Sportspangenschuhe strapazierfähige Lauschuhe mit bequemem Absatz Gr. 36-42 5,95
- Herren-Stiefel schwarz Rindbox m. fester Sohle bequeme Form Gr. 40-48 5,45
- Sportstiefel in geräutert reiner Lederausführung mit wasserdichtem Futter und Doppelsohle Gr. 40-46 8,90, 36-39 8,45, 31-35 5,95, 27-30 5,45
- Damen-Lack- und Wildleder-pumps Restposten, pa. Markenfabrikat Gr. 36-42 5,05

BEGINN 6. JANUAR 8 UHR FRÜH
Große Ulrichstraße 54 (Passage)

Im Inventur-Verkauf

dieses Mal alles: **Halb verschenkt!**

- | | | | |
|---|--|---|--|
| Ein Posten Eristings-Jäckchen weiß und farbig . . . Stck. Jetzt 0,25 | Ein Posten Pyjama-Flanelle mollige Qualitäten . Meter Jetzt 0,27 | Ein Posten Kinder-Normal-Leibhosen Länge 60 Stck Jetzt 0,60 | Ein Posten Waschsamte bedruckt Meter Jetzt 0,48 |
| Ein Posten Kinder-Hemdhosens gefüttert, in all. Farb. Stck. Jetzt 0,48 | Ein Posten Wäschebatist in vielwasch-echten Farben . . . Meter Jetzt 0,29 | Ein Posten Herren-Unterhosen braun, grau, mode m. mollig warmem Futter Stck Jetzt 0,95 | Ein Posten Fresko Natté-Schotten und Streifen Meter Jetzt 0,48 |
| Ein Posten Damen-Schlüpfer Kunstseide, gefüllt, pa. Qual. Stck. Jetzt 0,75 | Ein Posten Beiderwand für Kleider und Schürzen, indanthren Meter Jetzt 0,29 | Ein Posten Trainings-Anzüge für Kinder, mit farbigen Kraxen Stck Jetzt 1,65 | Ein Posten Hauskleiderstoffe Halb- wolle, doppeltbreit . Meter Jetzt 0,65 |
| Ein Posten Kinder-Nachthemden Trikot gerahmt, mit langem Arm Stck. Jetzt 0,85 | Ein Posten Oxford für Wochenendhemden, haltbare Qualitäten Meter Jetzt 0,29 | Ein Posten Herren-Sporthemden Polostoff, schöne lebhaftes Farben Stck Jetzt 1,35 | Ein Posten Crêpe-Cald reine Wolle, in vielen Farben Meter Jetzt 0,85 |
| Ein Posten Damen-Prinzeßböcke gerahmt, feste Qualität Stck. Jetzt 0,95 | Zirkis 4000 Stck Schlafdecken in vielen Qua- litäten und Größen, zum Aus- suchen . . . das Stück schon von 0,33 | Ein Posten Herren-Nachthemden aus gutem Wäsche-stoff, m. Kraxen und farbigem Bördchen Stck Jetzt 1,95 | Ein Posten Crêpe-Marocain ca. 100 cm br., we.ohillid. Qual. Meter Jetzt 1,25 |
| Ein Posten Damen-Wickelschürzen einf. Zehr, buntabges. Stck. Jetzt 0,95 | Ein Posten Schürzenstoffe Ia wasch-echte Qualitäten . . . Meter Jetzt 0,38 | Ein Posten Schwedenstreifen , indoathrenfarbig, der mo. serno Vor- banestoff Meter Jetzt 0,38 | Ein Posten Mantelstoffe ca. 140 cm breit reine Wolle Meter Jetzt 1,95 |
| Ein Posten Damen-Prinzeßböcke Kunstseide, gefüttert Stck. Jetzt 1,30 | Ein großer Posten Unterrock-Molton schwere, warme Qualitäten . Meter Jetzt 0,48 | Ein Posten Dekorationsstoffe Kunstseide, indoathrenfarbig, mo- dene Musterteilg., zur Anfertigung von neuzeitlichen Übergarzdinen Meter Jetzt 0,48 | Ein Posten Kissenbezüge mit Strecker- ein- satz, reich garniert Stck. Jetzt 0,58 |
| Ein Posten Damen-Schlafanzüge in netter Au-führung . Stck. Jetzt 1,95 | Ein Posten Barchen-Betttücher weiß, mollige Qualitäten . Stck Jetzt 0,78 | Ein Posten Zaggaridinen-Damast besonders gute Qualitäten in meh- reren Mustern, ca. 130 cm breit Meter 0,88, ca. 100 cm breit 0,68 ca. 80 cm breit Meter 0,58 | Ein Posten Bade-Capes in verschied. Mustern Stck Jetzt 2,25 |
| Ein Posten Kindermäntel für Knaben und Mädchen . . . Stck Jetzt 1,95 | Ein Posten Damenkleider in vielen Farb- u n allen Groß St Jetzt 2,65 | Ein Posten Damenmäntel reine Wolle, vane auf Kunstst. St. Jetzt 6,90 | Ein Posten Damenmäntel mod. Sport- rosen, bes. gute Qualit. St. Jetzt 13,75 |

Sensationell billig:
Ein Posten **Hauswäsche, wie:**
Betttücher, Uberschlaglaken, Kissen, Bettlaken, Frottee-Handtücher, Tisch- wäsche, leicht angepasst, zu einem Bruch- teil des früheren Wertes.

Ein Posten **Schlösserjack u. Hosen** 0,98
in all vorräth. Größ Stck Jetzt

Alex MICHEL

Halle Beginn: 6. Januar. Am Markt

Bereins-Kalender

Der Ortsverein der SPD, sozialistischen Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Bitterburg, Bezirks-Verwaltung Halle a. S. Data 42-44, Dörfler 2, Zwickauer Str. 11/12 und 8070, Ortsreferat Halle a. S., Dörfler 2, Dörfler-Str. 11/12, Zwickauer Str. 11/12

Halle

GNJ. (Gesamgruppe) Freitag 20 Uhr Jugendheim Bitterburg-Jahresversammlung. — 19 Uhr 38-Zeitung. — **Jahresversammlung** Donnerstag, den 5. Januar, 19 Uhr, im Jugendheim; Abgangspunkt: Jörz bei zu er- leuchten.

Kinderfreunde

Eltern sind so freundlich und laßt ihre Mitgliedslisten durch die Gassen mit, so mit eine Re- gistrierung der Mitglieder vornehmen wollen. Nächster Termin 15. Januar.

Rebeller-Verein

Freitag, 10. Ja- nuar, abends 8 Uhr: Vereinsabstimmung in der Rade, Sternstraße 8.

Und dem Bezirk.

Kommunisten. Alle Parteigenossen betei- ligen sich nach Möglichkeit mit Kom- mittee an der Jahresversammlung der Arbeiterbewegung, der 23.3. der Kisten halten und der 24.3. Gruppen- gruppe am Freitag, dem 6. Januar, im „Kleiner“, Beginn 19 Uhr. Um- feldbeiträge, 10 St. Erwerbsteile 5 St. — **Donnerstag**, den 5. Januar, letzter Karussellsabend des Gewerkschaftsabend im Kulturhaus, Anfang pünktlich 8 Uhr. Alle Parteigenossen sind verpflichtet zu erscheinen.

Nitelen.

Donnerstag, den 7. Januar, „Sonne“, Generalversammlung, abends 8 Uhr, im Lokal „Der Ordnung: Bericht und Wahlen. Es wird jedem zur Pflicht gemacht, pünktlich zu erscheinen.

Bitterburg

Donnerstag, den 5. Ja- nuar, 20 Uhr, im „Hohenschloß“, Vorabendabstimmung.

Zella

Freitag, den 6. Januar, 20 Uhr, im „Ring“: Jahresversam- lung. Bitterbüch. Ergeben wird er- wartet.

Schöps

Sämtliche Funktionäre der Partei scheinen am 1. Jahrestag- festabend am Freitag, den 6. Januar, um 7.30 Uhr, im Saalzimmer (bei Zehnhoft) teil.

Hausberg

Freitag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal „Neue Welt“: Jahresbauernversammlung. Tages- ordnung sehr wichtig. Gen. (Zweig) treten über die politische Lage. Alle Parteimitglieder müssen unbedingt er- scheinen. Reichsbannerkameraden sind willkommen.

Stiepa-Caris

Donnerstag, den 7. Ja- nuar, 20 Uhr, im Lokal Hofmann (Lucis): Generalversammlung.

Uenna

Freitag, den 6. Januar: Partei- abend im Jugendheim. Referat zur Stelle.

Reinberg

Donnerstag, den 7. Januar, abends 8 Uhr, im Hotel: Wichtige Parteiverammlung. Das Gesche- hen jedes Genossen ist Pflicht.

Reichsbanner • Schwarz-Rot-Gold

Das Reichsbanner Mitglieder und 2. Teil am 2. T.

Ortsverein Halle

4. Abteilung, Sonntag, den 7. Ja- nuar, 20 Uhr, im Gewerkschafts- haus: Parteiverammlung. Gruppen- abstimmung. Gruppenleiter mit- bringen.

DRUCKSACHEN

schnell • sauber • billig
Halle'sche Drucker-Gesellschaft mbH. :: Große Märkerstraße 6.

Inventur-Verkauf

von **W. F. Wollmer**
Gr. Ulrichstr. 6-10 — Gegr. 1769

kauft man immer gut!
In allen Abteilungen kommen **nur bewährte Qualitäten** sehr billig zum Verkauf.

Kleider- u Seidenstoffe, Besätze, Spitzen, Gürtel, Kurz- waren, Baumwollwaren, Damenwäsche, Willwaren
Pullover, Strickkleider, Strümpfe, Schürzen
Trikotagen, Herrenartikel, Oberhemden
Socken, Wolldecken, Gardinen
Stores, Vorhänge, Lampen- schirme, Handarbeiten,
angefangen, fertig
mit allen Zu-
taten

RUND FUNK

Leipzig

Freitag: 6.15: Funkgymnastik. 6.35 bis 8.15: Frühkonzert. (Schallplatten). 9.55: Was die Zeitung bringt. 10.10: Für die Kinder Zeitschichten. 12.00: Mittagskonzert. Das halbjährige Konzertkonzert. Dirigent: Fritz Schilling. 13.00: Nachrichten, Wetter, Schach und 3 St. 14.00: Kunstberichte. 14.30: Adam Müller-Guttenbrunn zum Gedächtnis 15.15: Dienst der Landfrau: Bändliche Kultur. Max Feibig, Baupen. 16.00: Der Sternenhimmel im Januar. Alfred Leuder, Dresden. 16.30: Radmitsing- festzelt. Die Dresdener Sinfonierhormone. 17: Stunde mit Büchern: Welt der Künstler. Fried- rich Michael, Leipzig. Anschließend: Wetter und Zeit. 18.00: „Junge Menschen beenden eine moderne Kunstausstellung“. Am Witrophen: Dr. Lehmann, Bildgänger Schmidt und Peter. See. Leip- zig. 18.25: Engländer. 18.50: Zum 25-jährigen Ju- biläum des Landhauses des Nationaltheaters in Weimar. Generalintendant Ulrich: 19.00: So- unterer Mutterplatz. Textfolge von Dr. Alfred Knopf Leipzig. 19.45: Einführung in die folgende Sendung. 20.00: „Der fliegende Holländer“. Romantische Oper in drei Aufzügen von Friedrich Wagner. Das Leipziger Sinfoniekonzert. Der Operndir der Neuen Theaters Leipzig. Leitung: Prof. Neubel. 22.05: Nachrichten und Schach. Anschließend bis 24.00: Unterhaltungskonzert. Das Dresdener Solisten-Ensemble.

Königsplatzhausen

Freitag: 6.15: Funkgymnastik. 6.30: Wetter. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert. (Schall- platten). 10.00: Nachrichten. 11.30: Für prak- tische Sanowitze. Volkstredungsabend. Ob-Sanow- Nat. Leipzig. 12.00: Wetter. Anschließend: „Be- tannu Opera und Popourris“. (Schallplatten). Anschließend: Wetter. 13.35: Nachrichten. 14.00: Unterhaltungskonzert. (Schallplatten). 15.00: Jungmädchenkonzert: Erziehung zur Ehe. Ge- Niebus. 15.30: Wetter. 15.45: Bitte Arndt er- zahlt Märchen. 16.00: Bericht, Wirt- schaft und Erziehung. 16.30: Radmitsingkonzert. 17.10: Zeit. 17.30: Akademische Sinfonier- und akademische Berufsverbände. Otto Vierling. 17.55: Sinfoniekonzert. 18.30: Der Stand der Sozial- versicherung. Franz Spilck. Wdr. 18.55: Wetter. 19.00: Der Sale als Fortschritt. Prof. Hippel. 19.30: Das Gedächtnis. 19.35: Unterhal- tungsmusik. 20.05: Abendkonzert. 20.35: Die frühlichen drei Könige. Ein Spiel in der Be- nach von Heinz Eigenwert. 21.20: Orchester- musik. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. An- schließend bis 24.00: Langmusik.

Mein Inventur-Verkauf

ein **Ereignis** durch **3000 niedrige Preise!**

Bernhard Engelart

Langenauer Straße 76 Hotel Raten Hall im Hof, Halle

Bitte bei allen Ein- künften Notiz die Infotenzien zu berücksichtigen!

Wenn jeder über seine eigene Volks- blatt - Exem- plare Freund- und Bekannten weitergeben möch- te, hätte er der eigenen Sache u. eines einen großen Dienst erwiesen.

o. b